

gletscher spalten

 **DAV**
Deutscher Alpenverein
Sektion Rheinland **Köln**

2/2016 | Mitteilungen der Sektion Rheinland-Köln des Deutschen Alpenvereins

dav-koeln.de

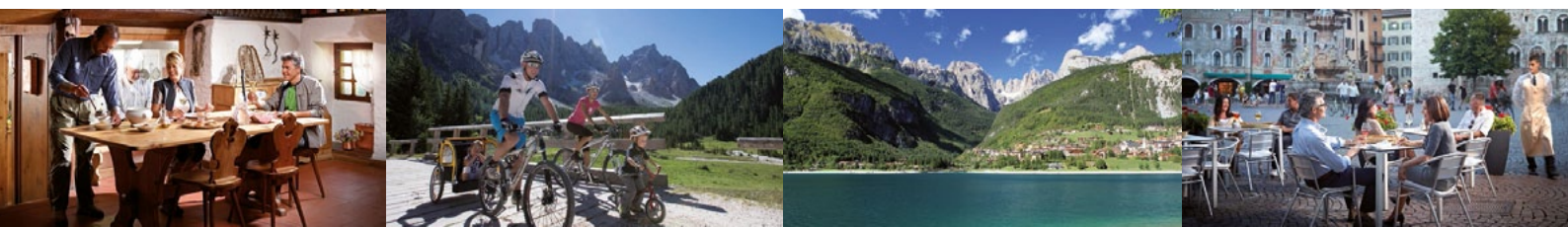
La Palma

→ AlpinTag 29. Oktober 2016

Im Trentino sind die Dolomiten nur der Anfang.

Komm ins Trentino. Erlebe die Schönheit der Dolomiten, erhole dich an der frischen Luft, tobe dich beim Sport aus oder besuche Schlösser und Museen mit der Guest Card. Genieße köstliche Spezialitäten in gemütlichen Berghütten oder Gasthöfen. Mit der Familie oder den Freunden – erlebe einen traumhaften Sommer. Beginne deine Reise auf **visittrentino.it**

TRENTINO
italian experience





→ 8



→ 22

Liebe Mitglieder,

als Tourentipp für eine Wanderung in unserer Nähe hat Wolfgang Spicher das Tal der Strunde und seine Umgebung ausgesucht. Ein lohnender Sonntagsausflug!

Vielleicht ließe sich für zukünftige Urlaubstage einmal La Palma ins Auge fassen. Nach den Schilderungen von Sven von Loga hat diese Insel noch weitgehend ihre Ursprünglichkeit behalten und die Spuren des Vulkanismus sind hier deutlich zu entdecken.

Ein weiteres Fernziel wäre eine Trekking-Reise in den Himalaya. Diese faszinierende Region braucht nach dem zerstörerischen Erdbeben dringend Menschen, die sie unterstützen. Das kann auch geschehen, indem man dieses Land als Tourist bereist, so wie es Mitglieder der Alpinistengruppe getan haben.

Freuen Sie sich schon jetzt auf die kommende Vortrags-saison mit AlpinVisionen und natürlich auch auf den Alpin-Tag im Oktober. Informationen hierzu finden Sie auf Seite 18 und 19 und in den beiliegenden Flyern.

Die Ergebnisse unserer Mitgliederversammlung sind am Ende dieser Ausgabe abgedruckt. Die neu gewählten Mitarbeiter werden auf den Seiten 20 und 21 vorgestellt.

Nach reiflicher Überlegung habe ich für mich entschieden, dass die Ihnen vorliegende Ausgabe die letzte in meiner Tätigkeit als verantwortliche Redakteurin sein wird. Ich meine, 20 Jahre sind genug und es sollten einmal andere das Zepter in die Hand nehmen, möglicherweise auch mit neuen kreativen Ideen. Allen Mitarbeitern in der Redaktion, die mir die Treue gehalten haben, sei herzlich gedankt und auch denjenigen, die nur eine Zeitlang dabei sein konnten oder wollten. Mein Dank gilt auch den Mitgliedern, von denen ich hin und wieder ein Feedback bekommen habe.

Ich wünsche Ihnen einen erlebnisreichen Sommer und Herbst und viel Spaß beim Lesen und Blättern

Ihre

Karin Spiegel

INHALT

infos der sektion

4 Geschäftsstelle und Vorstand

bergauf – bergab

5 La Palma

thema

8 Gletscherschmelze in der Antarktis

reportage

10 Im Schatten des Matterhorns

tourentipp

12 Herrenstrunden und Dürscheid

portrait

14 Charly Langbein

veranstaltungen

16 Präsentation im EL-DE-Haus

17 Sommerfest in Blens

18 AlpinVisionen 2016/2017

19 9. Kölner AlpinTag 2016

infos der sektion

20 Neue Gremienmitglieder und Vermischtes

reportage

22 Trekking im Himalaya

tourentipp

25 Abseits der Trampelpfade

gruppen

26 Jugend 2: Skifahren in Nauders

27 Naturerlebnisgruppe: Wildkräuterwanderung

vorstand

28 Protokoll der Mitgliederversammlung

infos der sektion

30 Impressum

30 Verschiedenes

Nachruf zum Tode von Hubert Partting

Wir trauern um Hubert Partting, der am 22.03. kurz vor der Vollendung seines 94. Lebensjahres von uns gegangen ist.

Hubert war seit 1943 Mitglied in unserer Sektion. In den letzten Jahren seines aktiven Berufslebens widmete er sich mit großem Engagement der Sektionsarbeit. Viele Mitglieder denken noch gerne an die zwar anstrengenden, aber wunderschönen Wochenendwanderungen und Langlauftouren zurück, die Hubert in seinem geliebten Sauerland für die Tourengruppe organisierte. Meistens kamen wir erst nach Anbruch der Dunkelheit in unserem Quartier an und er hatte dann eine diebische Freude daran, wie geschafft wir waren. Wenn man sich nach seinem Befinden erkundigte, sagte er in seiner ihm eigenen trockenen kölschen Art: „Datt jet dich nix ahn.“



Seine große Leidenschaft war das Skilaufen und so wundert es nicht, dass er schon in den Kriegsjahren das Kölner Haus besuchte. Um das in unserer Sektion nicht immer geliebte Kölner Haus und den Wintersport populär zu machen, rief Hubert vor 31 Jahren die Skiwochen auf Komperdell ins Leben, die bis heute unter dem Namen „Wie es Euch gefällt“ laufen.

Von 1986 bis 2001 wirkte Hubert als kompetenter Schatzmeister in unserer Sektion. Mit viel Geschick und Akribie wachte er über die Finanzen. In seine Amtszeit fiel unter anderem der Wiederaufbau der Hexenseehütte.

Doch auch nach dieser Amtsperiode lagen ihm die Geschehnisse des Kölner Alpenvereins am Herzen. Er wurde in den Ältestenrat berufen und sein Nachfolger Bernd Koch berichtet: „Hubert Partting war lange noch über seine aktive Zeit als Schatzmeister hinaus unterstützend bei der Erstellung der Jahresabschlüsse – insbesondere für den Teilabschluss Serfaus – tätig. Er unterstützte mich mit Rat und Tat und führte die Kontakte zu den vertrauten Personen in Serfaus fort. Ganz besonders hielt Hubert engen Kontakt zu den Hüttenpächtern am Kölner Haus und der Hexenseehütte.“

Jeder, der mit Hubert befreundet war, konnte sicher sein, dass diese Freundschaft ein Leben lang Bestand hatte. Ich lernte ihn 1958 kennen und bis zu seinem Tod war er mir stets ein guter und ehrlicher Freund, der mir in allen Lebenslagen zur Seite stand. Ich vermisse ihn und sicher gemeinsam mit allen, die einmal seinen Weg gekreuzt haben.

→ Elisabeth Stöppler

Nachruf zum Tode von Klaus Wöldecke

Am 1. Mai 2016 ist Klaus Wöldecke bei einem Kletterunfall ums Leben gekommen. Er ist nur 48 Jahre alt geworden.

In Bad Hindelang absolvierte er 2008 die Ausbildung zum Familiengruppenleiter, zusammen mit seiner Frau Renate. Seit 2009 leiteten beide die Familiengruppe „Trolle“, der sie 2005 beigetreten waren. Klaus war Tourenleiter bei vielen Tageswanderungen und Alpentouren der Trolle und bei beiden Kölner Bergwochen. Die gemeinsamen Erlebnisse fing er mit seiner Kamera ein, deren Präsentation ein Highlight jedes Jahresabschlusses war. Er hatte immer Spaß an Seilspielen und Seilaufbauten – teils zum Klettern und teils um gruppendynamische Prozesse zu fördern. Es war ihm ein Anliegen, den DAV beim Tag der Begegnung für behinderte und nicht-behinderte Menschen mit einer Baum-Kletteraktion zu präsentieren. Mit viel Einsatz half er ebenso beim Weltkindertag und den DAV Sommerfesten. Er koordinierte mit viel Geduld und Ausdauer die Entwicklung der neuen Familiengruppen T-Shirts nach Fairtrade-Standards. Zuletzt erfüllte er sich seinen Traum und führte die Trolle durch das Wettersteingebirge auf die Zugspitze.



Wir verlieren mit Klaus einen guten Freund und Wegbegleiter, der durch seine tolerante und wertschätzende Art eine besondere Atmosphäre in Gruppen geschaffen hat.

→ Martin Gehring

Nachruf zum Tode von Ullrich Wiencke

Am 2. Mai 2016 verstarb unser langjähriges Mitglied Ullrich Wiencke im Alter von 90 Jahren. Sicherlich werden sich die älteren Mitglieder gerne an ihn erinnern, denn er hat als Tourenführer viele Touren in die Berge geführt. Auch die von ihm angebotenen kulturellen Reisen in seine Heimat wurden sehr geschätzt. Unsere Kasse prüfte er in den Jahren 1995 bis 2001 und beim Aufbau des Klettergartens Furglersee hat er kräftig mitgeholfen. Wir werden ihm ein dankbares Andenken bewahren.



→ Karin Spiegel

Mein Alpenverein

Über den neuen Service „[Mein Alpenverein](#)“ auf unserer Webseite kann der Mitglieder-Service mit dem Mitglieder-Passwort genutzt werden. Sie finden den Link dazu ganz oben im Menü, gekennzeichnet mit einem kleinen Edelweiß.

Der Vorteil dabei ist, dass Sie Ihre **Mitgliederdaten einsehen** können, bevor Sie uns Änderungen mitteilen. Ebenso haben Sie die Möglichkeit, sich **Beitragsbescheinigungen** auszudrucken. Das Mitglieder-Passwort ist nach einmaliger **Registrierung** sofort nutzbar.

Über „Mein Alpenverein“ können Sie jetzt aber noch **weitere Funktionen** nutzen: Sie erhalten Einsicht in Ihre Mitteilungen, die Sie über den Mitglieder-Service an uns gerichtet haben, zu Ihren Online-Anmeldungen zu Veranstaltungen und Kursen sowie den Anmeldestatus dazu, zu Ihren Bestellungen von Karten für die AlpinVisionen oder ermäßigten Karten für Kletterhallen.

Aus „Mein Alpenverein“ können Sie auch direkt Karten bestellen, sich für die Kletteranlage Hohenzollernbrücke eintragen oder die Kölner Eifelhütte reservieren. Dabei werden Ihre persönlichen Daten automatisch in die Formulare übernommen, was Ihnen Tipparbeit erspart und lästige Tippfehler vermeidet.

Über **Ihr persönliches Tourenbuch** können Sie alle Gipfelsiege und Tourenfolge in den Tourenarten Wanderung, Hüttentour, Bergtour, Klettertour, Eis-/Hochtour, Skitour, Trekking, Sportklettern oder Klettersteig eintragen. Damit behalten Sie den Überblick über Ihre Touren und können bei Anmeldungen zu Kursen und anspruchsvolleren Touren Ihre Erfahrungen belegen.

→ Kalle Kubatschka

In eigener Sache

Durch das Ausscheiden der verantwortlichen Redakteurin der gletscherspalten wird auch ein Wandel in der Arbeitsweise der Redaktion erfolgen. Aus diesem Grunde wurde für den Kontakt zu der Redaktion eine eigene E-Mail Adresse eingerichtet. Sie lautet:

→ redaktion@gletscherspalten.de

Von nun an bitten wir zur Einreichung von Texten und Bildern nur noch diese Adresse zu benutzen.

→ Die Redaktion



Die Passatwolke schwappt über die Cumbra vieja (Blick von der Caldera aus)

La Palma

La Palma ist noch etwas weiter weg vom Massentourismus. Es fehlt etwas, was der Massentourismus braucht, es fehlen die großen Sandstrände, um die sich die Hotelburgen ballen. Es gibt sandige Badebuchten an der Küste La Palmas, aber in erster Linie ist die Küste eine steile Felsküste, die senkrecht zum Meer hinabfällt, an den meisten Stellen fast unzugänglich.

Flach ist diese Insel auch in ihrer Mitte nicht, gewaltig ragt der Roque de Los Muchachos in den Himmel, mit 2.426 m erreicht er die Wolken und macht La Palma zu einem alpinen Wanderparadies. Die Wanderinsel der allerfeinsten Kategorie bietet Touren von unermesslicher Schönheit mit gigantischen Panoramen, die über ein sehr gut ausgebautes und markiertes Wanderwegenetz führen. Dem Wanderer bieten sich Touren in allen Schwierigkeitsgraden: Von der leichten Wanderung bis zur anstrengenden Mehrtagestour und tausenden von Höhenmetern.

Die Caldera de Tabouriente dominiert die Insel. Lange stritten sich die Vulkanologen: Ein gewaltiger Vulkan mit einer in der Mitte eingestürzten Magmenkammer sollte die Caldera sein, der weltweit in der Vulkanologie gültige Begriff Caldera wurde hier erfunden. Heute gehen die Geologen davon aus,

dass der riesige Vulkan der Erosion zum Opfer fiel, er wurde ausgehöhlt und steht nun wie ein fauler Zahn auf der Insel. Der stehengebliebene Rand des Vulkankomplexes – die Cumbra Vieja – bildet einen mächtigen Höhenrücken mit zahlreichen Gipfeln. Von der Ostküste lässt sich dieser auf dem Weitwanderweg GR 131 erwandern, drei Refugios stehen zur Übernachtung zur Verfügung. Eine anspruchsvolle, mehrtägige Bergwanderung, die ganz im Süden der Insel ihr Ende findet. Höhepunkt ist der Roque de Los Muchachos. Auf diesem Gipfel stehen zahlreiche Radioteleskope. Die Astronomen haben sich diesen Gipfel auserwählt, weil die Luft über den Kanaren so klar ist und weil La Palma nahezu keine Lichtverschmutzung aufweist. Einige Aussichtspunkte bietet der Roque, tagsüber lässt er sich auch mit dem Auto erreichen. Eine schmale Höhenstraße führt hinauf. Der Blick von oben fällt nahezu senkrecht hinab und lässt schwindeln – sofern man etwas sieht, denn gegen Mittag ziehen oft Wolken hinauf und hüllen das Gebirge in Minutenschnelle in einen undurchdringbaren Nebel.

Die Caldera ist ein Wandergebiet erster Güte. Eine wilde zerklüftete Landschaft voller Schluchten und meist trockenliegenden Bachbetten ermöglicht

La Palma, eine der kleinen Inseln ganz im Osten des Kanarischen Archipels gelegen.



Durch die Lavafelder des Vulkans Teneguia



Schwarze Lapillfelder auf der Ruta de los Volcanes

Touren durch eine außergewöhnliche Vegetation und schroffe Gesteinsformationen, immer am Fuße der in den Himmel aufragenden Bergkette.

Wie nahezu alle Kanareninseln steht auch La Palma den Passatwolken im Weg. Während der Süden ziemlich trocken ist, bleiben am Nordrand des Gebirges die Passatwolken hängen, müssen nach oben steigen, schaffen es aber nicht und regnen ab. Üppige Waldgebiete finden sich im Norden, an tropische Regenwälder erinnern sie. Pfade führen durch Farne, die mehr als mannshoch sind. Ein Bach nach dem anderen muss überquert werden, Wasserfälle springen von den Felsen hinab.

Der Süden weist keine Ähnlichkeit mit dem Norden auf. Aber nicht nur die klimatischen Bedingungen erschaffen diese Unterschiede, die geologische Geschichte La Palmas prägt das Bild der Insel. Ganz jung ist der Vulkanismus, der diese Insel schuf. Während die Nachbarinsel La Gomera uralt ist und nur noch ein Rumpf dort steht und der größte Teil verwittert und abgetragen ist, ist der Vulkanismus auf La Palma noch aktiv. 1971 brach an der Südspitze der Insel der Vulkan Teneguia aus, ein Schlackenkegel türmte sich auf, Lavaströme ergossen sich in den Atlantik. Kein Grashalm wächst hier in dieser vulkanischen Einöde. Als sei es erst gestern geschehen, präsentieren sich die roten und schwarzen Lavamassen. Eine Wandertour von bizarrer Schönheit. In Funcaliente, am Vulkankegel San Antonio, startet der gut ausgeschilderte Wanderweg, führt um den Schlackenkegel des San Antonio herum, durch Weingärten, die auf Feldern aus schwarzer Vulkanasche wachsen. Von seinem Gipfel aus blickt man hinab auf den Teneguia und seine Lavaströme, eine verglühte Mondlandschaft. Unten an der Küste neben dem Leuchtturm glitzern die Salinen, das Ziel dieser Tour. Bald ist der Fuß des Teneguia erreicht. Ein Pfad führt

hinauf, der Trittsicherheit verlangt, manchmal weht der Wind fast mit Orkanstärke. Von der Ortschaft Las Indias führt ein breiter Wanderweg auf den Teneguia zu, der auch in der Dunkelheit gut begehbar ist. Wer früh aufsteht und den Gipfel vor Tagesanbruch erklimmt, erlebt nicht nur einen imposanten Sternenhimmel, sondern auch einen Sonnenaufgang erster Güte. Unbeschreiblich sind die Farbenspiele, die die aufgehende Sonne auf den verschiedenfarbigen Gesteinsformationen des Teneguia hervorruft.

Der Weg führt vom Teneguia herab zur Südspitze durch einen Lavastrom, der sich langsam und immer wieder seine Kruste zerbrechend hangabwärts schob. Rundum sind die Hügel von Lapilli (kleinen Lavakörnchen) übersät. Neben dem Leuchtturm an der Küste wird in den Salinen feinstes Meersalz gewonnen. Seltene Vogelarten haben sich in diesem Biotop angesiedelt. Die großen Becken voller Salzkristalle glitzern in den verschiedensten Farben. Glücklicherweise fährt von der Saline stündlich ein Linienbus hinauf zum Vulkan San Antonio, so dass diese Tour schön als Rundtour zu machen ist.

Ein Highlight ist „Ruta de los Volcanes“, eine etwa 20 km lange anspruchsvolle Wanderung über die südliche Vulkankette. Mit dem Taxi oder einem Wanderbus kann der Startpunkt am Refugio El Pilar erreicht werden, mit dem Linienbus ist vom Ende der Tour bei Funcaliente eine Rückfahrt möglich.

Was ist das für eine Tour! Von Vulkangipfel zu Vulkangipfel über die sogenannte Cumbra Nueva führt sie. Schon nach Kurzem verlassen wir die Ruta, biegen ab auf den 1.807 m hohen Pico Birigoyo, eine nackte Felskuppe, unter der sich der Ausläufer der Cumbra Vieja entlang zieht. An manchen Tagen schwappt die Passatwolke über, die sich ansonsten vor diesem Höhenrücken staut. Ein ganz besonderes Erlebnis, wenn gewaltige Wolkenberge

Pfade führen durch
Farne, die mehr als
mannshoch sind



Eidechsen auf La Palma sind oft recht zutraulich



Salinen an der Südspitze im Sonnenaufgang

langsam über diese Bergkette fließen und dann wie ein Wasserfall zu Tal schießen, die Ortschaft La Paso komplett in den Nebel einhüllen – bis sich die Wolken erwärmen und in nichts auflösen. Von nirgendwo ist dieses Schauspiel besser zu betrachten als vom Pico Birigoyo.

Holo Negro ist die nächste bizarre Station, ein Höllenschlund tief in die Erde hinein. 1947 brach dieser Vulkan aus und ließ seine Lava gen Westen bis ins Meer bei Puerto Naos fließen. Ein schwarzes Loch gähnt hier, umzingelt von schroffen Felsen, der teils verstopfte Schlot gespickt mit zahllosen Lavabomben.

Kurz darauf der Desedea, man besteigt seinen Gipfel oder umrundet ihn, ein schwarzer Lavastrom fließt ins Tal, die Hänge sind zerrissen von tiefen Lavaspalten, von oben wieder ein unbegreiflich schönes Panorama über die Insel, am östlichen Horizont der Gipfel des Teide auf Teneriffa.

Vulkan reiht sich an Vulkan, man kann ihre Gipfel erklimmen oder den Wanderweg daran vorbei wählen. Falken kreisen über den Köpfen, zahlreich nisten sie in den Wänden. Lässt man sich zur Pause nieder, hat das vielleicht eine Rabenkrähe erspäht und kommt mit ein paar Artgenossen vorbei. Zutraulich sind die großen, klugen Vögel und wollen etwas vom Picknick haben.

Hinter dem Vulkan San Juan zieht sich die Ruta in langen Bögen durch schwarze Lapillfelder hinab in die Ortschaft Funcaliente (Los Canarios).

Ein ganz besonderer Tipp ist die Wanderung zur Lavatube San Juan und dem Hoyo de la Sima oberhalb von Puerto Naos. Ausgeschilderte Wanderwege führen dorthin, aber dennoch ist es eine einsame Wandergegend. Der leichte Weg ohne große Anstiege führt zum Hoyo de la Siema, einem eingezäunten Loch, das scheinbar in unendliche Tiefe geht. Man

sieht keinen Grund. Es ist der direkte Aufstiegsweg des Magmas aus dem Untergrund der Insel La Palma. Von hier geht es gen Osten einen Pfad hinab, der zur Lavatube San Juan führt. Eine Lavatube ist ein seltenes vulkanologisches Relikt, ein unterirdischer Lavakanal, in dem glühende Lava floss, während sich obenauf bereits eine feste Kruste gebildet hatte. Ab und an gibt es einen Wegweiser, ein markierter Wanderweg führt genau über die Tube, die man sich genauer anschauen sollte. Der Tunnel ist weitestgehend eingestürzt und somit gefahrlos begehbar, da steht man da und sieht genau, wie die Lava von oben geflossen kam. An den Rändern der Tube Lavaspritzer, die am Gestein hängen wie Tropfen einer etwas zähen Masse, immer wieder schwappte die glühende Suppe über und floss quer über die vorige Ablagerung.

Ein Stück des Weges weiter fällt der Blick ins Tal, ein schwarzer Lavastrom zieht hinab und breitet sich über dem Gebiet von Puerto Naos aus.

La Palma – eine Wanderinsel von besonderer Faszination: Schroffe Landschaften, üppige Vegetationen, bizarre vulkanische Zeugnisse und grandiose Ausblicke. La Palma wird auch dem Anspruch an etwas höhere Schwierigkeitsgrade gerecht und glänzt zudem durch eine köstliche Kanarenküche und Tage am Strand.

Text und Fotos: Sven von Loga

Man sieht genau, wie die Lava von oben geflossen kam.

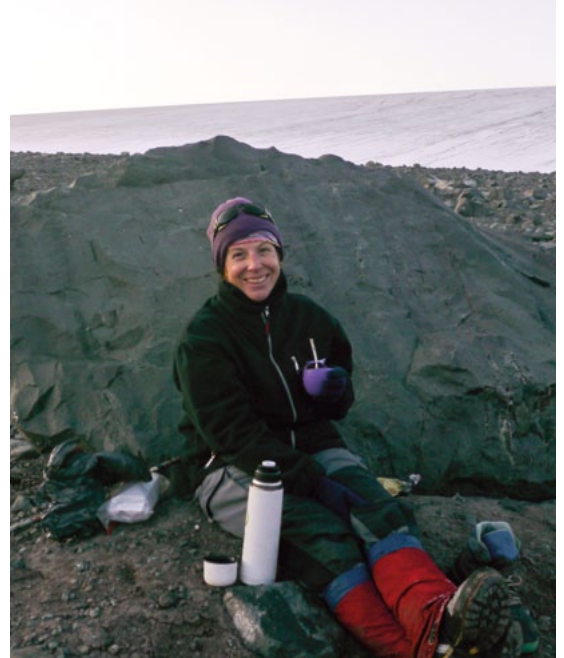
Info-Tipp

GPS-Daten zu den hier beschriebenen Touren und Zielen gibt es auf der Website des Autors zum Download, ebenso Literatur- und Kartentipps sowie weitere Fotos.

→ www.uncites.de/lapalma



Pinguin-Kolonie



Eine kurze Rast nach Vermessung der Gletschergrenze

Gletscherschmelze in der Antarktis auf King George Island

Der Antarktische Kontinent wird häufig als Gefriertruhe oder auch als Kältekammer der Erde bezeichnet.

Georeferenzierung heißt eine eindeutige Feststellung der geographischen Lage

Während meines Doktorats habe ich mich immer intensiver mit den Folgen der Anwesenheit des Menschen auf der Erde beschäftigt, den Folgen für Klima und Ökosystem, und der Differenzierung zwischen „natürlichem“ und „anthropogenem“ Klimawandel. In den Berichten des Intergovernmental Panel on Climate Change (IPCC) wird ausführlich über den beobachteten und vom Menschen verursachten globalen Temperaturanstieg berichtet. Die Messreihen zeigen deutlich, dass der Temperaturanstieg in der Region, über die ich berichte, um eine ganze Größenordnung höher ist. Die veröffentlichten Zahlen gehen bis 2–3 °C Anstieg des Temperatur-Jahresmittels über vier Dekaden im Bereich der Antarktischen Halbinsel. Dieser nördlichste Bereich der Antarktis ist durch seine positiven Temperaturen im Sommer Brutgebiet für viele Meeresvögel und Meeressäuger, da dann die Küstenbereiche schnee- und eisfrei sind. Das Ökosystem zeigt sich hier sehr sensibel gegenüber größeren Änderungen, da die Arten sehr stark angepasst sind an die extremen Bedingungen. Die Küstengebiete der Antarktis sind Schlüsselgebiete, in denen man den Gletscherrückgang, die Gletscherschmelze und den damit verbundenen Süßwasser- und Sedimenteintrag in die Küstengewässer beobachten kann. Im Rahmen des Forschungsprojektes IMCOAST bin ich mit meiner wissenschaftlichen Arbeit an der Universität Bonn tätig, um mit Kollegen glaziologische, klimatologische und geographische Messungen durchzuführen.

An der argentinischen Forschungsstation Carlini auf King George Island angekommen, warteten

schon meine argentinischen Kollegen, um die nötigen Routine-Arbeiten an unserer Klimamessstation auf dem Gletscher der Potter Halbinsel und die jährliche Vermessung von Gletscheränderungen mit differentielltem GPS durchzuführen, mit dem man eine Genauigkeit von weniger als 10 cm in der horizontalen und vertikalen Georeferenzierung erreicht. Die Änderungen an der Kalbungsfront sind mit bloßem Auge sichtbar, und in den wenigen Jahren in denen wir vor Ort sind, sind auf dem Gletscher einige Felsgebiete freigeschmolzen. Die quantitative Erfassung durch unsere Forschungstätigkeit dokumentiert den dramatischen Wandel, der sich dort vollzieht.

Die Arbeiten auf dem Gletscher sind nur unter höchsten Sicherheitsvorkehrungen möglich. Wir haben natürlich Funkkontakt mit der Besatzung der argentinischen Station. Die Windgeschwindigkeiten reichen bis über 100 km/h. Das heißt, viel Niederschlag in Form von Regen, Schnee und Hagel, verbunden mit sehr niedriger Wolkendecke und hohen Windgeschwindigkeiten. Navigieren mit GPS im sogenannten White-out, also der Mehrfach-Reflexion zwischen Wolken und Gletscheroberfläche, das alle Konturen verschwinden lässt, ist für uns der Regelfall.

Nach Vermessung der Gletscherfront auf Land haben wir die Nacht in der argentinischen Schutzhütte Elefante verbracht. Wir hätten mit Geländekenntnis und GPS den Weg zurückgefunden, aber nur unter Gefahren durch die Unwegbarkeit des Geländes aber auch durch die Antarktischen Seebären, einer



Blick auf die Kalbungsfront des Gletschers



Die koreanische Schutzhütte

Robbenart, die insbesondere Ende des Sommers sehr zahlreich an den Stränden vertreten ist und ein sehr aggressives Verhalten gegenüber Artgenossen und Eindringlingen zeigt.

Als Abschluss war noch ein Transekt von Massenbilanzstäben auf der gegenüberliegenden Halbinsel Barton zu vermessen. Das sind Bambus- oder Metallstecken, anhand derer man Ablation und Akkumulation des Gletschers an diesen Punkten erfasst. Diese Beobachtungen sind wichtig für die Parametrierung und Validierung des glaziologischen Gletschermodells zur Schmelzwassermenge in die gesamte Potter Bucht. Es bindet die Modellergebnisse am anderen Ende des Fourcade Gletschers an die auf der Potter Halbinsel an. Die Seilschaft für diese Gletschertour umfasste außer mir zwei gute Freunde und Kollegen.

Die Wetterprognose versprach, mindestens 6 Stunden bis zur Ankunft eines erneuten Tiefdrucksystems, ruhige See für die Überfahrt von der Potter Halbinsel in der Bucht zur Barton Peninsula. Geplant war ein Aufstieg von ca. 1,5 Stunden bis zum oberen Ende des Transektes, Abstieg und Überfahrt zurück zur Station, insgesamt eine Tour von ca. 3 Stunden. Wir kamen mit Schlauchbooten auf der anderen Seite der Bucht an, und bereiteten den Aufstieg von der Gletschergrenze zum Gipfel (ca. 200 Hm) vor. Das Transekt war intakt und unsere Arbeit, die Messung von Ablation und Akkumulation an den vier Massenbilanzstäben, ging schnell und reibungslos. Während des Abstiegs wurde die Station von uns benachrichtigt. Ab der Hälfte des Weges kamen wir in die Wolkendecke, die immer von starkem Wind und Niederschlag in Form von Schnee begleitet wurde. Wir führten Aufstieg und Arbeiten zügig durch und waren nach etwas mehr als einer Stunde wieder unten an der Gletschergrenze. Hier hatten wir die Gelegenheit, die Situation unten am Strand zu analysieren, da wir in der Wolkendecke kei-

ne Sicht auf die See und die Bedingungen am Strand gehabt hatten. Über Funk riefen wir die Station an, um zu sagen, dass eine Landung der Schlauchboote am Strand nicht möglich sei, bei einer Wellenhöhe von mittlerweile über einem Meter.

Wir gingen die ca. 4 km am Strand entlang bis zur koreanischen Schutzhütte in der Nähe von Narebsky Point, welcher die Spitze der Barton Halbinsel markiert. Der Schneesturm half uns mit Rückenwind, allerdings gingen wir etwa eine Stunde durch Tausende von Seebären, immer bedacht, nicht in ihrer Mitte gefangen zu werden! Diese Kreaturen können sich mit einer erstaunlichen Geschwindigkeit von 30 km/h bewegen und bei Bissen ist die Hauptgefahr eine sehr unangenehme Infektion! In unseren Überlebensanzügen liefen wir wie drei orangefarbene Teletubbies am Strand und durch die Seebär-Kolonien. Ein Spaziergang, den ich nicht so schnell vergessen werde!

Nach etwa zwei Stunden kamen wir an der koreanischen Schutzhütte an, und nachdem wir erst noch einige Tiere von der Tür verscheuchen mussten, konnten wir in den trockenen und windgeschützten Schutzraum eintreten. Was für ein erstaunlicher Ort eine Hütte von 3 m x 3 m sein kann! Wir fanden einen Gaskocher vor, mehr als ausreichend Lebensmittel und Wasser sowie trockene Kleidung und trockene Stiefel als auch Schlafsäcke für die Nacht!

Nachdem wir uns aufgewärmt und aufgetankt hatten, war es die natürliche Neugierde, die uns wieder nach draußen trieb, um diese einzigartige Landschaft zu bestaunen. Durch den Schneesturm war jegliche Farbe aus der Umgebung gezogen, und alles erschien in Schwarz-Weiß und Sepia, bis auf uns und die Schutzhütte, offensichtliche Fremdkörper in einer wilden und einzigartigen Landschaft.

Text: Dr. Ulrike Falk

Fotos: Martín Gíngins, Juan Manuel Pereda, Hernán Sala

Ein Transekt ist ein Satz von Messpunkten entlang einer geraden Linie



Ganz oben: Auf dem Gipfel der Dent d'Hérens (4.171 m)



Winterspiele am Nordgrat des Zinalrothorns

Im Schatten des Matterhorns

„ZS“ bedeutet
„ziemlich schwierig“

In einer perfekten
Hochtourenwoche
haben wir einen
herrlichen 4.000er
eingesackt.

„Dent d'Hérens? Wo soll der denn liegen?“ Auf der Kölner Schildergasse wäre diese Frage sicherlich nicht weiter verwunderlich. Selbst mancher bergaffine Rheinländer mag mit dem Namen nicht viel anfangen können. Aber hier, mitten in der Zermatter Fußgängerzone und praktisch in Sichtweite des mächtigen 4.000ers? Wir stehen in einem der überladenen Souvenirshops und können es kaum fassen. Dabei prangt die Antwort von allen Wänden, von unzähligen T-Shirts, Basecaps, Schals und anderen geschmacksbefreiten Souvenirs. Denn dieser Ort kennt nur einen Berg: Das alles überstrahlende und überragende Matterhorn. Unserem Trio – Stephan, Rico und mir – soll es gleich sein. Wider Erwarten haben wir am Ende einer perfekten Hochtourenwoche einen herrlichen 4.000er eingesackt, der fünf Tage vorher noch nicht einmal auf dem Programm stand.

Immer schön flexibel bleiben

Als wir sieben Tage vorher leicht übermüdet, aber aus ökologischer Sicht vorbildlich, in Zinal per Zug und Postbus ankommen, kreisen unsere Gedanken noch um einen ganz anderen Riesen des Wallis: Hauptziel ist die Dent Blanche (4.357 m) über dem anspruchsvollen Viereselsgrat. Obwohl wir diesmal nur zu dritt sind, wollen wir uns an der Paradetour versuchen. Allerdings gibt es den ersten Dämpfer bereits beim

Aufstieg zur Cabane du Mountet (2.886 m), als sich die umliegenden Gipfel einmal mehr als verdächtig weiß herausstellen. Obwohl es Ende August ist, gibt es reichlich Schnee.

Wir zerbrechen uns allerdings nicht weiter den Kopf, sondern konzentrieren uns auf das erste Ziel: Zum Warmwerden besteigen wir am nächsten Tag den Besso Südwestgrat (3.668 m, ZS/3c). Dieser schwarze Klotz sticht aus der weißen Walliser Ecke deutlich hervor und ist uns schon auf früheren Touren immer wieder aufgefallen. Das Wetter wird im Laufe des Tages immer schlechter, die Kletterei dafür mit jedem Meter schöner. Wir treten kräftig aufs Gas, doch die einzige andere Seilschaft am Berg hält uns immer wieder auf, was für kurze, aber bitterkalte Stopps sorgt. Am Gipfel pfeift der Wind selbst durch erprobtes Gore-Tex – wir suchen schnellstmöglich das Weite. Der Tour als solches schadet das nicht: Eine perfekte Tour sollte eben nicht hundertprozentig perfekt sein. Schließlich verleihen ein wenig Kälte und schattiges Wetter einer Hochtouren auch einen unverwechselbaren Charakter – ein kompliziertes Thema, über das man fröhlich streiten kann ...

Ausgebremst am Zinalrothorn

Der nächste Tag legt uns einmal mehr eine wetterbedingte Zwangspause auf. Macht nix: Der Akkli-



Luftige Kletterei an der Pointe de Zinal



Auf dem Weg zum Dent d'Hérens – ein mächtiger und formschöner 4.000er

omatisierung bekommt das bekanntlich bestens, und das Essen auf der Mountet-Hütte ist ausgezeichnet. Wie in der Schweiz üblich wird der geneigte Gourmet nicht durch den Appetit, sondern durch den Geldbeutel ausgebremst.

Trotz des Neuschnees nehmen wir uns am nächsten Tag spontan den Zinalrothorn-Nordgrat (ZS/3a) vor. Bei winterlichen Verhältnissen steigen wir über die „Epaule“ und damit über die 4.000er-Marke stetig, aber langsam nach oben. Doch der Schnee macht uns einen Strich durch die Rechnung. Gegen 14.00 Uhr und noch unter der „Bosse“ erfolgt die Einsicht: Bei dem Tempo wird das nichts. Wir kehren um und haken die Tour als weiteren herrlichen Akklimatisierungstrip ab. Die Erkenntnis reicht aber noch weiter: Wenn wir hier nicht vorankommen, können wir uns den Viereselsgrat abschminken. Der ist mit S (schwierig), 3c nicht nur länger und höher, sondern auch noch anspruchsvoller.

Beim Karten- und Topostudium zeichnet sich aber schon bald eine attraktive Alternative ab: Via Pointe de Zinal (3.789 m) und den luftigen Südgrat wechseln wir kurzentschlossen zur Schönbiel-Hütte oberhalb von Zermatt. Auch wenn die Tour (ZS-/3a) nicht so hoch führt, ist sie lang und bietet ausgesetzte, interessante Kletterei.

Auf der herrlich gelegenen Schönbiel-Hütte eröffnen sich plötzlich völlig neue, bislang nicht bedachte Möglichkeiten: Denn direkt vor uns ragt der Dent d'Hérens (4.171 m) in die Höhe. Auch wenn er selbst hier noch leicht gedungen im Schatten des Matterhorns wirkt, verfügt der formschöne Berg über eine imposante Nordwand. Die erstmals von Willo Welzenbach in den 1930er Jahren durchstiegene Flanke ist heute nahezu unbegebar – zur sehr hat der Klimawandel an der Eismasse genagt.

Überraschung auf der italienischen Seite

Für uns kommt damit „nur“ der Normalweg über die italienische Seite in Frage – eine weitere anspruchsvolle Tour, die mit ZS/3a bewertet ist. Wir genießen bei strahlendem Sonnenschein und sommerlichen Temperaturen die herrliche Gletscherwanderung, die uns jenseits des Col de la Division zu unserem Startpunkt, dem Rifugio Aosta (2.781 m) bringt.

In der gemütlichen Unterkunft erwartet mich erstmal eine gelungene Überraschung: Eine junge Arbeitskollegin ist hier gemeinsam mit ihrem Partner Manuel ebenfalls abgestiegen. Allerdings nicht zünftig zu Fuß wie wir, sondern per Hubschrauber, der die beiden nach einem reichlich verunglückten Versuch per Seilwinde aus der Südwand fischen musste. Der Schreck sitzt den beiden gehörig in den Gliedern, was dazu führt, dass nur Manuel am Folgetag mit uns gemeinsam einen weiteren Versuch starten will.

Die Begehung des Westgrates bildet das Sahnehäubchen unserer abwechslungsreichen Hochtourenwoche: Nach rund fünf Stunden stehen wir bei Sonne auf dem windumtosten Gipfel, der Blick aufs Matterhorn ist grandios. Herrliche Kletterei liegt hinter uns, saugende Tiefe, eisige Kälte und die dünne Luft sind vergessen. Auch der Weg zurück bringt keine Schwierigkeiten mehr mit sich, und nach weiteren vier Stunden können wir im Rifugio Pasta und Bier ordern.

24 Stunden später stehen wir vollgepumpt mit neuen Eindrücken auf dem Zermatter Marktplatz – auf dem offensichtlich noch niemand vom Dent d'Hérens gehört hat. Was soll's? Wir wissen, dass sich die Tour lohnt ...

Text: Robert Göring

Fotos: Robert Göring und Rico Rath

Die Begehung des Westgrates bildet das Sahnehäubchen.



Am Dürschbach



Malteser Komturei

Die Strunde trieb die Mühlen an

Von Herrenstrunden über Dürscheid nach Herrenstrunden

Idyllisch liegt der kleine Ort Herrenstrunden nicht weit von Bergisch Gladbach im Tal der Strunde. Der Bach, der dem Tal den Namen gab, war für die Mühlen, die an ihm lagen, die Antriebskraft. Er gilt als der fleißigste Bach des Landes und es existierten zur Hochzeit weit über 50 Mühlen. Es gab Fruchtmühlen, Ölmühlen, Pulvermühlen, Holzmühlen und Papiermühlen, wobei die Papiermühlen die wichtigsten waren. Sie trugen zum Wohlstand der Stadt Bergisch Gladbach bei. Kurz vor der Ortschaft Herrenstrunden befindet sich noch eine erhaltene Papiermühle die „Alte Dombach“. Sie besteht aus einer Ansammlung alter Fachwerkhäuser und beherbergt heute ein LVR-Papiermuseum, dessen Besuch sich lohnt.

In Herrenstrunden, dem Ausgangspunkt unserer Wanderung, befindet sich die „Malteser Komturei“. Sie wurde um 1290 erstmalig erwähnt und ging auf den Johanniterorden zurück, der hier seinen Verwaltungssitz hatte. Die Kommende, also die gesamte Anlage und die Kapelle, sind dem 17. Jahrhundert zuzurechnen. Ab dem 16. Jahrhundert wurde sie in Folge der Reformation in Malteser Komturei umbenannt. Auf dem Türsturz des Haupteingangs, einem Barockportal, findet man die Zahl 1684. Nach dem Verfall und einem Brand wurde sie wieder aufgebaut und heute wird die Kommende als Hotel genutzt.

An der Kirche Sankt Johannes Baptist, gegenüber der Komturei an der L286 in Herrenstrunden, starten wir unsere Wanderung. Zunächst gehen wir auf dem

Weg in Richtung Strundequelle. Der Quelltopf der Karstquelle ist von einem Steinband umrandet, auf dem folgender Spruch zu finden ist: „Sprudelt Segen bringende Quellen. Die ihr speiset die fleißige Strunde“. Die durchschnittliche Wasserschüttung liegt bei 50 Liter in der Sekunde.

Von dort geht es weiter hoch zum Waldweg und danach überqueren wir die Herrenstrunder Straße. Das Wegzeichen ist . Der Weg führt uns zunächst über einen Pfad parallel zur Strunde. Beim Erreichen eines Teersträßchens biegen wir rechts und dann bei den Häusern links ab, bis wir zu einem kleinen Wald kommen, vor dem rechts ein Weg abgeht. Diesem folgen wir bis zur Straße Bölinghoven. Wir gehen, nachdem wir rechts abgebogen sind, auf der Straße bis zur Bechener Straße. Hier biegen wir rechts ab und wandern auf der anderen Seite nach 100 m den Grubenweg bergauf.

Im Tal sehen wir Dürscheid, ein Ort der schon um 700 erwähnt wurde. Er geht auf den alten „Hof Dursten“ zurück, der dem Damenstift von St. Maria im Kapitol gehörte. Um 1250 wurde der romanische Kirchturm gebaut, der noch heute etwas verloren neben dem neogotischem Kirchenschiff steht.

Hinter den Häusern geht es rechts Richtung Oberblissenbach durch den Wald. Weiter dem Wegzeichen  folgend kommen wir über die Oberblissenbacher Straße zum Hove Weg. Hier wandern wir links dem Wegzeichen  (Kürtenrundweg) folgend



Strundequelle



Blick ins Bergische Land

Richtung Reitstall weiter. Dort angekommen, biegen wir rechts dem Weg **A5** parallel zum Weyerbach folgend ab. Es geht am Steeger Berg entlang hinunter bis zur Wipperfürther Straße. An dieser biegen wir nach links ab und am Winterberg geht es rechts bergauf auf dem Weg **A1 A5** Richtung Oberbörsch. Den Durstenweg wandern wir bis zur Börscher Straße, dieser folgen wir nach rechts.

Hier hat man einen weiten Blick über die „Berge“ des Bergischen Landes. Der Name geht auf das Herzogtum Berg zurück. Der ursprüngliche Sitz der Grafen war die Burg Berge bei Altenberg und er wechselte im 14. Jahrhundert nach Düsseldorf.

Der Calenberg Weg liegt auf der rechten Seite und das Wegzeichen **>13** leitet uns bis Jähhardt und dann links bergab bis Dürscheid Hütte. In Dürscheid Hütte befand sich im 18. Jahrhundert ein Eisenschmelzofen, der die Erze aus den umliegenden Revieren einschmolz. Heute ist das Gebäude ein renoviertes Wohnhaus.

Nachdem die Straße überquert ist, folgen wir dem Wegzeichen **>13** weiter. Es geht durch Wiesen, Wälder und kleine Ansiedlungen bergauf bis Herkenrath. Die Ortschaft Herkenrath geht auf die Karolingerzeit zurück und war ein Fronhof. Im 12. Jahrhundert wurde der Name „Herkenrode“ erstmalig erwähnt. Man vermutet, dass hier schon zur Römerzeit Bergbau betrieben wurde. Ab dem Mittelalter wurde hier Buntmetallerzabbau betrieben. Der Ort gehörte zum Erzrevier Bensberg.

Hier besteht eine Möglichkeit, den Weg abzukürzen und über Asselborn nach Herrenstrunden zu laufen. Wegzeichen **=** und **U**.

In der Ortsmitte von Herkenrath biegen wir rechts in die Straße am Ball ab und folgen dem Weg **X30**. Dieser führt uns durch das Hombachtal ins Strundetal hinab.

Auf der anderen Seite des Strundetals sieht man „Gut Schiff“, heute ein Erlebnisbauernhof, im 16. Jahrhundert eine Pulvermühle.

Nachdem die Kürtener Straße erreicht ist, geht es rechts zurück nach Herrenstrunden. Vorbei an der Burg Zweifel einer ehemaligen Wasserburg aus dem 13. Jahrhundert kommen wir zu unserem Ausgangspunkt.

Zum Abschluss kann man dann in der „Dröppelminna“ einkehren und sich bei Bergischen Waffeln verwöhnen lassen. Auf Vorbestellung gibt es für Gruppen auch eine original Bergische Kaffeetafel.

Text und Fotos: Wolfgang Spicher

Infos

Länge ca. 16 km

Gehzeit 4,5 bis 5 Stunden

Höhenmeter auf und ab jeweils 410 m

Anreise von Köln: S-Bahnlinie 11 bis Bergisch Gladbach und von dort mit dem Bus 426 Richtung Wipperfürth. Die Verbindung geht stündlich, sonntags alle 2 Stunden.

Mit dem Auto sollte man eine Fahrgemeinschaft bilden und über die A4 bis Ausfahrt Moitzfeld fahren, dort geht es weiter bis Herkenrath und von dort ins Strundetal. Der Parkplatz ist an der Kapelle.

Die GPS-Daten für diese Tour: www.wanderwege-nrw.de/wandern-in-nrw/bergisches-land/herrenstrunden-duerscheid-und-herkenrath.php

Hier noch ein Tipp für eine aktuelle Wanderkarte, diese findet man unter: www.tim-online.nrw.de. Dort auf Tim-online wechseln, den Ausschnitt der Wanderung wählen und wenn das Gebiet erscheint, unter Dienste des NRW-Atlas, die Freizeitinformationen anwählen. Jetzt erscheinen die Wanderwege und Wegzeichen auf der Karte und diese lässt sich dann je nach Bedarf ausdrucken. Das gilt auch für andere Wanderkarten in NRW.



Charly Langbein



Über 1.000 Höhenmeter fällt die Matterhorn Nordwand in die Tiefe

Charly Langbein

Der „rheinische Hobby-Alpinist“

Charly Langbein, Alpinist und Gründer des Alpinkaders NRW (www.alpinkader.de), hat im vergangenen Herbst zusammen mit Norbert Wieskotten (DAV Essen) und Malte Heine (DAV Dortmund) das 4.478 m hohe Matterhorn über die Nordwand (Schmid-Route) bestiegen. Bereits im März 2015 durchstieg er die Nordwand des 3.970 m hohen Eigers sowie im September 2014 die Grandes-Jorasses-Nordwand. Damit zieren nun auch die drei klassischen Nordwände der Alpen das Tourenbuch des 29-Jährigen. Wir haben mit Charly über sein Bergabenteuer gesprochen!

Du hast die drei großen Nordwände innerhalb von nur 13 Monaten geschafft. War das von Anfang an so geplant oder hat es sich einfach ergeben?

Tatsächlich hat es sich entwickelt. Mit der Jorasses begann meine Trilogie. Auch eher unerwartet, denn zunächst sind wir nach Argentiére gefahren, um etwas an der Droites beziehungsweise Courtes Nordwand zu machen. Da aber der regenreiche Sommer 2014 die Verhältnisse in der Jorasses sehr gut hat werden lassen, konnte ich meinen Partner, Stephan Roth (DAV Weimar), doch für diese großartige Route begeistern. Ich glaube jeder, der

irgendwie nur entfernt mit dem Bergsport im Allgemeinen in Berührung kommt, hört von der legendären Nordwand des Eigers. Irgendwie geisterte somit schon seit Langem der Gedanke an eine Durchsteigung in meinem Kopf herum, nur fehlte es an Möglichkeiten und Partnern. Besonders Letztgenanntes ist ein nahezu immanentes Problem für alpenfern lebende Alpinisten. Nach dem Eiger wusste ich allerdings, dass das letzte der „drei Probleme“ – das Matterhorn – in greifbare Nähe rückte.

An der Matterhorn Nordwand wurde es etwas brenzlig. Was ist da passiert?

Mit Norbert „Nobbes“ Wieskotten hatte ich einen unglaublich routinierten und erfahrenen Alpinisten an meiner Seite. Komplettiert wurde unsere Seilschaft durch den extrem starken Kletterer Malte Heine. Wir beobachteten gemeinsam nahezu täglich über Wochen die Entwicklungen am Matterhorn. Wettergeschehen der Vergangenheit, speziell des warmen Sommers, Wetterprognosen für einen möglichen Gipfelversuch sowie unsere persönlichen Rahmenbedingungen fanden immer wieder Berücksichtigung bei der Auswahl für eine Fahrt nach Zermatt. Als wir uns nun letztlich dafür entschieden, in die Nordwand einzusteigen, sagten nahezu alle Wetterdienste bestes Bergsteigerwetter voraus: Sonne, kaum Wind, moderate Temperaturen. Der Gipfeltag selbst war in zwei wunderbare

Schönwettertage eingebettet, mit minus 13 Grad auch nicht zu kalt. Mit nur 16 Stundenkilometer Windgeschwindigkeiten sollte auch das Vorankommen im Abstieg über den Grat selbst nicht zu einer größeren Belastung werden.

Letztlich kam es dann allerdings anders: Nach einigen Verhauern und mangelnder Akklimatisation verlangsamte sich unser Tempo ab der Wandmitte merklich. Wir waren kurz vor drei Uhr eingestiegen und standen erst gegen 18:30 Uhr gemeinsam auf dem Gipfel. Allerdings erreichten wir das Kreuz – das das Ende der Aufstiegs-kletterei bezeichnete – gemeinsam mit den Gevattern Dunkelheit und böigem Sturm. Die Literatur spricht von einem etwa zweistündigem Abstieg bis zur Solvay-Hütte, die auf etwas mehr als 4.000 m liegt – eine grundsätzlich machbare Zeit, wenn man doch bedenkt, dass man die etwa 470 m Höhendifferenz über eingerichtete Abseilstände überwinden kann.

Leider vermasselte uns der Sturm, mit Windgeschwindigkeiten über 90 Stundenkilometern und Temperaturen mit mehr als 20 Grad unter Null, mächtig die Tour. Die Seile gefroren und ließen sich nicht abziehen, wurden vom Wind fortgetragen und verfangen sich immer wieder an Felsvorsprüngen – es kam einer Odyssee gleich und forderte immer mehr Energie. Als wir dann feststellen mussten, dass wir den weiteren Abstieg in der Ostwand bei diesen Bedingungen nicht



Bei gutem Wetter ist die Aussicht atemberaubend



Kein Weiterkommen: Abstieg im Sturm

finden würden, beschlossen wir kurz vor drei Uhr nachts (26 Stunden nach unserem Aufbruch) zu biwakieren. Unter einem Felsvorsprung – etwas windgeschützt und weniger steinschlaggefährdet – gruben wir eine kleine Sitzgelegenheit frei. Dort, festgemacht mit Klemmgeräten im für seine Brüchigkeit bekannten Matterhornfels, verbrachten wir so den Rest der Nacht. Nachdem wir feststellen mussten, dass unser Gaskocher versagte und nicht mehr dazu taugte, Schnee zu schmelzen, geschweige denn uns einen warmen Tee zu kochen, brach auch noch Nobbes Sicherung aus der Wand – bis auf den Verlust seiner Kontaktlinsen und seines Biwaksacks blieb ein Schreckensszenario glücklicherweise aus!

Als dann circa fünf Stunden später gegen acht Uhr – mittlerweile fast Windstille – die Bergkette von Täschhorn bis Breithorn in ein herrliches Morgenrot getaucht wurde, wirkte es beinahe schon wieder kitschig. Eine romantische Stimmung stellte sich allerdings nicht ein, denn wir – oder zumindest ich – zitterte immer noch vor Kälte. Im Sonnenschein, als sei nie etwas gewesen, stiegen wir dann ab.

Wie hast du dich auf die Tour vorbereitet?

Die Tour am Matterhorn war die letzte der drei großen Nordwände, was bedeutet, dass ich vorher schon viel Erfahrung an anderen (Nord-)Wänden sammeln

konnte. Neben Jahren des intensiven Eiskletterns half ganz bestimmt auch das regelmäßige Training im Grundlagenausdauerbereich. Mit Rennradfahren oder Mountainbiken sowie Laufen und speziellem Athletiktraining kann sich selbst ein „Flachländer“ relativ gleichwertig auf die Alpen vorbereiten, wie es etwa die Jungs und Mädels in den Bergen tun. Nur noch die Akklimatisation muss man vor Ort machen – oder auch nicht. – lacht –

Wie lassen sich deine alpinistischen Ambitionen mit dem „normalen Leben“ vereinbaren?

Ich schneidere meinen Alltag außerhalb der Arbeit auf mein Hobby zu. Bei jedem Wetter mit dem Rad zur Arbeit, dreimal die Woche in die Kletterhalle, an den noch freien Tagen Athletik. An den Wochenenden geht's dann mit Freundin und Freunden raus zum Klettern in die umliegenden Mittelgebirge! Und wenn es dann einen Partner, ein Ziel und ein Wetterfenster gibt, heißt es zuschlagen; denn nach neunstündiger Anfahrt ist der rheinische Hobby-Alpinist auch schon mir nix dir nix mitten in seinem Metier! – lacht –

Was darf in deinem Tourenrucksack niemals fehlen?

Diese Frage muss ich ganz klar mit der Aussage kontern: ICH HASSE PACKEN! Meine Freundin kann wohl mittlerweile ein Lied davon singen, wenn ich stundenlang in der Wohnung mein Gelump

nach „könnte ich brauchen“, „zu schwer“, „wenn noch Platz dafür ist“ oder „essenziell – nicht improvisierbar“ verteile – eine Tortur! Ich verbringe Ewigkeiten damit, um im Grunde immer wieder dasselbe zu packen – schrecklich! Die Möglichkeit, am Berg zu stehen und etwas nicht dabei zu haben, konkurriert mit dem Umstand, dass der Rucksack zu schwer werden könnte. Um aber auf deine Frage zurückzukommen – zumindest so wie ich sie interpretiere: Ich habe jetzt keinen Talisman, sondern packe spartanisch und pragmatisch. Es klingt vielleicht etwas schwer nachvollziehbar, aber selbst wenn so etwas nur 20 Gramm wiegen würde, wäre mir am Berg ein Energieriegel auch viel lieber. Die Phrase des US-amerikanischen Extrembergsteigers Mark Twight „go light, freeze at night“ holte mich somit am Matterhorn wieder ein. Da wir nicht mit einem Biwak planen, war lediglich das allernötigste dabei. Um 600 Gramm zu sparen, hatte ich nur einen ganz leichten Sommerschlafsack (Extremtemperatur minus 4 Grad) dabei. Denn Twight sagte schon: „If you pack bivy, you do bivy“ („Wenn du fürs Biwakieren packst, biwakierst du auch“). Aber im Ernst: Ein Biwaksack oder zumindest eine Rettungsdecke sowie eine Stirnlampe sollte in keinem Rucksack fehlen!

→ Das Interview führte Julia Meyer

→ Fotos: privat



Die Autoren: Reinhold Kruse (Archivar) und Dr. André Postert (Historiker)



Josef Klenner, Reinhold Kruse, Dr. Michael Rado, Dr. André Postert, Dr. Barbara Becker-Jäkli, Karl-Heinz Kubatschka, Dr. Werner Jung

Antisemitismus im Kölner Alpenverein?

Unsere Ausarbeitung mit dem Titel „Wer Mitglied werden will, muß arischer Abstammung sein – Der Antisemitismus in der Sektion Rheinland-Köln des Alpenvereins“, wurde am 14. April 2016 im NSDOK Köln / EL-DE-Haus der Öffentlichkeit vorgestellt.

Bei seiner Begrüßung bedankte sich der 1. Vorsitzende, **Kalle Kubatschka**, bei allen, die zur Erstellung der Ausarbeitung beigetragen haben. Er stellte die Frage: „Wie konnte es dazu kommen, dass Ausgrenzung und Hass gegenüber jüdischen Mitgliedern vor und während der Zeit des Nationalsozialismus solche Ausmaße im Deutschen Alpenverein angenommen haben? Einem Verein, der zumindest in Köln unter anderem von jüdischen Mitgliedern gegründet wurde und in dem die jüdischen Mitglieder im Sektionsleben offenbar gut integriert waren? Wie passt das zur Bergkameradschaft, die im Alpenverein gepflegt wird und als eines seiner höchsten Güter gilt?“ Um hinter diese Fragen zu kommen und unsere Vereinsgeschichte aufzuarbeiten, wurde die vorliegende Ausarbeitung in Angriff genommen.

Josef Klenner, der Präsident des Deutschen Alpenvereins, rollte die Geschichte der Alpenvereine im deutschsprachigen Raum auf, wonach die Anfänge der antisemitischen Diskussionen und Handlungen im DÖAV zurück in die 90er Jahre des 19. Jahrhunderts gehen. Es wurden bereits damals sogenannte Arierparagraphen in Sektionssatzungen aufgenommen, die die Herkunft der Mitglieder reglementierten. Diese Entwicklung setzte sich Anfang der zwanziger Jahre fort. Mit jeder Jahreshauptversammlung wuchs die Zahl der Gegner jüdischer Mitglieder und der Sektionen, die einen Arierparagraphen in ihre

Satzung aufnahmen. Es drohte eine Spaltung des DÖAV. Der Burgfrieden aus Anlass des Ausschlusses der Sektion Donauland im Dezember 1924, die mit über 90% der Stimmen erfolgte, hielt wie vereinbart über acht Jahre. Die Satzung des Hauptvereins blieb bis dahin ohne den Arierparagraphen, der dann aber 1933 eingeführt wurde.

Rückblickend muss festgestellt werden, dass der Alpenverein als DÖAV keine aufgezwungene Rolle im Nationalsozialismus eingenommen hat, sondern dass er als Wegbereiter mitgewirkt und mit dazu beigetragen hat, den Nationalsozialismus zu etablieren. Damit tragen wir ein hohes Maß an Verantwortung am Leid der jüdischen Mitbürger der damaligen Zeit. Es hat viel zu lange gedauert, bis die Alpenvereine sich dieses dunklen Kapitels ihrer Geschichte angenommen und dazu bekannt haben.

Hans-Werner Bartsch, Bürgermeister der Stadt Köln, stellte in seinem Grußwort unter anderem fest, dass die Veröffentlichung der Geschichte des Antisemitismus durch den Kölner Alpenverein auch ein wichtiger Beitrag zur Kölner Stadtgeschichte ist. Überrascht war er über die Dimensionen des Kölner Alpenvereins. Und er hätte nicht damit gerechnet, dass der Gesamtverein sogar etwas mehr Mitglieder hat als Köln Einwohner. Er betonte die Notwendigkeit der Analyse in der Publikation, denn sie zeigt sehr anschaulich und überzeugend, dass sich ein scheinbar unpolitischer Verein als Spiegelbild der Gesamtgesellschaft erweist, in der sich nach dem Ersten Weltkrieg antisemitische Tendenzen verstärkten und ausbreiteten.

Weitere Grußworte wurden von **Dr. Michael Rado**, Vorstandsmitglied der Synagogen-Ge-

meinde Köln gesprochen. Dr. Rado hat das Vorwort der Ausarbeitung verfasst.

Der Direktor des NS-Dokumentationszentrums Köln, **Dr. Werner Jung**, beschloss die Reihe der Begrüßungsworte.

Der Historiker **Dr. André Postert**, einer der beiden Autoren, gab in seinem Vortrag einen guten Überblick zur Thematik, anhand von Folien und Bildern.

Danach standen die beide Autoren, er und unser Archivar **Reinhold Kruse**, für Fragen zur Verfügung. Diese Möglichkeit des Austausches wurde auch ausgiebig genutzt.

In seinem Schlusswort bat Kalle Kubatschka, der 1. Vorsitzende, für die Intoleranz gegenüber den jüdischen Mitgliedern um Entschuldigung:

„Im Namen des Kölner Alpenvereins möchte ich unser aufrichtiges Bedauern über die Ausgrenzungen zum Ausdruck bringen, die unsere damaligen jüdischen Mitglieder erfahren haben. Im Namen aller Aktiven unseres Vereins möchte ich mich dafür entschuldigen.“

Die Veranstaltung wurde mit einem Imbiss abgeschlossen, bei dem noch ausgiebig über die Thematik diskutiert wurde.

→ **Karin Spiegel anhand von Auszügen aus unserer Homepage**



Aufstieg zur Seilrutsche



Recyclingaktion der Familiengruppe



Jugend 2, bunt geschminkt

Sommerfest und Hüttenjubiläum in Blens am 4. Juni 2016

→ Fotos: Hanno Jacobs, Matthias Wegener



Kuchenbüfett



Gruppe integrativ



Wanderung in Mariawald



Bootsvergnügen an der Rur



Kinder lauschen der Musik



Kistenklettern



Zuhörer



Alphornbläser



Renate Jaritz überreicht eine aus Kletterseilen gefertigte Fußmatte für die Hütte



Madeira



Dolomiten: Monte Pelmo

AlpinVisionen 2016/2017

Die Besucher unserer AlpinVisionen erwartet in der Vortragsreihe 2016/2017 wieder ein hochkarätiges Programm mit vielen Höhepunkten.

Eröffnet wird die Reihe am 23.09.2016 mit dem Vortrag von Wolfgang Schiemann „Madeira – die Blumeninsel“. Sie wird die Insel des ewigen Frühlings genannt. Für Bergwanderer bietet der Pico Ruivo mit 1.862 m Höhe reizvolle Touren und einen großartigen Überblick auf die Insel. Bei den grandiosen Wanderungen entlang der Levadas geraten selbst weltweit Gereiste ins Schwärmen. Zahlreiche Fotomotive erwarten den Besucher. Schöne Berg- und Fischerdörfer sowie die südländische Hafen- und Hauptstadt Funchal stecken voller Temperament und Lebensfreude. Der bekannte Fotograf Wolfgang Schiemann zeigt in exzellenten Panoramabildern die ganze Schönheit dieser Insel.

Am 18.11.2016 wird Ihnen Valentin Pardeller in seiner Live Multivisions-Show „Faszination Dolomiten“ seine Dolomiten näherbringen. Seit über 30 Jahren ist Valentin Pardeller in den Dolomiten unterwegs, als Kletterer, als Bergführer, als Fotograf. Dabei scheut er keinen Aufwand, um faszinierende Lichtstimmungen zu allen Tages- und Jahreszeiten einzufangen. Pardeller erzählt in seiner authentischen, lebendigen Art von besonderen Lichtstimmungen frühmorgens in den Bergen, von einmaligen Erlebnissen beim Fotografieren der Steinböcke, von einzigartigen Sonnenuntergängen hoch oben auf den Dolomitengipfeln.

Herbert Raffalt ist schon seit einigen Jahren ein gern gesehener Vortragender bei den AlpinVisionen. Er ist staatlich geprüfter Bergführer und Fotograf. In seinem Vortrag „Faszinierende Himmelsleitern in den Alpen“ wird er uns am 13.01.2017 Klettersteige vorstellen. Der mehrfach ausgezeichnete Fotograf begeistert sein Publikum nicht nur mit der hohen Qualität seiner Bilder, sondern versteht es auch als geschickter Vortragsredner seine Zuhörer zu fesseln und sie teilhaben zu lassen.

Am 17.02.17 zeigen uns die begeisterten Fotografen Guus und Martina Reinartz mit ihrem Vortrag „Stubai – Licht in den Bergen“ die Vielfalt des Stubaitales. Die abwechslungsreiche Landschaft manifestiert sich nicht nur in den Gegensätzen der Berggestalten, sondern auch in einer kaum zu überbietenden bunten Blumenpracht. Außerdem lernen wir die Stubaier „Seven Summits“ kennen: sieben starke Gipfel, die alle eine eigene Geschichte erzählen oder die Landschaft ganz markant prägen. Die Vortragenden laden die Betrachter auf ein sinnliches Erlebnis ein, indem sie den Funken des Lichts und der Begeisterung überspringen lassen.

Zum Abschluss unserer Vortragsreihe sehen wir am 17.03.2017 den neuen Vortrag von Bernd Ritschel „Hütten – Sehnsuchtsorte in den Alpen“. Grob geschätzt hat Bernd Ritschel mehr als 600 Nächte in Lagern oder Zimmern verbracht. Es gab viele einmalige Nächte an magischen Plätzen, Hüttennächte, die zwar leider fast immer zu kurz waren, weil er früh auf eine Bergtour oder später Fototour aufbrechen musste, die aber immer Basis für ein großes Abenteuer waren. In diesem Vortrag zeigt er ein breites Spektrum unterschiedlichster Hütten: Adlerhorste in großer Höhe, traditionsreiche Kulthütten unter großen Gipfeln, abgelegene Kleinode, die kaum einer kennt, aber auch modernste Hütten mit futuristischer Architektur.

→ Karin Spiegel

→ Fotos: Wolfgang Schiemann (l.), Valentin Pardeller (r.)

Erinnerungsstücke gesucht

Unser Archivar, Reinhold Kruse, nimmt gerne jederzeit Dokumente, Fotos, Schriftstücke, Erinnerungen und alte Ausrüstungsgegenstände entgegen. Seine Adresse: Schillstraße 7, 50733 Köln, Tel. 0221 763148, ReinholdKruse@t-online.de.



Wanderer in den Bergen



AlpinTag 2015 im Forum Leverkusen

9. Kölner AlpinTag am 29. Oktober 2016 im Forum Leverkusen: Der Berg, er ruft eben immerfort

Bereits zum neunten Mal treffen sich im Herbst Bergsportler und Abenteurer, um von ihren jüngsten Erlebnissen und Touren zu erzählen und gemeinsam aktuelle Trends und Innovationen zu entdecken. Genau die richtige Zeit, um neue alpine Abenteuer und Erlebnisse für die nächste Saison zu planen. Von professionellen Reise-Reportagen, über Workshops, bis hin zu kostenlosen Seminaren und Fachvorträgen – bei über 70 Programmpunkten ist für jeden Bergfan etwas dabei.

Ob zu Fuß über die Alpen, „direttissima“ durch den Schwarzwald oder mit Steigeisen und Eispickel auf die Annapurna – sieben hochwertige Reise-Reportagen entführen die Besucher in atemberaubende Gebiete unserer Erde. Höhepunkt ist der aktuelle Live-Vortrag von Ueli Steck: Der Extrembergsteiger berichtet mit spektakulären Filmaufnahmen und atemberaubenden Fotos von seinem Leben unterwegs in den Alpen und seinen Weg in den Himalaya zu den 8.000ern.

Im großen Ausstellerbereich können Sie sich ein Bild über die aktuelle Outdoor-Szene machen und neuste Ausrüstungstrends unter die Lupe nehmen: Zahlreiche Hersteller, Händler und Reiseveranstalter präsentieren ihre neusten Produkte, informieren über Reisemöglichkeiten und beantworten Ihre Ausrüstungsfragen direkt vor Ort.

Schnuppern Sie Expeditionsluft in Kurzvorträgen der Berg- und Reiseerlebnisveranstalter: Das vielfältige Angebot reicht von der Besteigung des Kilimanjaro bis zur Trekkingtour in Patagonien. Außerdem bieten kostenlose Fachvorträge zu Klettersteigausrüstung, GPS-Orientierung, Schneeschuhgehen und andere einen informativen Einstieg in das Thema Bergsport und bereiten Sie auf Ihren eigenen Trip vor.

Gehen Sie auf Schnäppchenjagd! Der Alpine Secondhand-Markt bietet Ski- und Bergsportartikel, gebrauchte Outdoor-Ausrüstung, alpines Zubehör und die Möglichkeit, eigene Ware verkaufen lassen.

Weiterhin gibt es viele Mitmachaktionen und spannende Outdoor-Aktivitäten: Kletterturm, Boulderwürfel, Kletterknoten-workshop, Slacklines – um nur einige Möglichkeiten zu nennen.

Und dies ist nur ein Bruchteil der Erlebnisse und Angebote, die Sie am 9. Kölner AlpinTag erwartet und in die hohen Berge und weiten Welten mitnehmen.

→ Karin Spiegel anhand des offiziellen Pressetextes

Infos zum kommenden AlpinTag

Der Ausstellungsbereich des 9. Kölner AlpinTags ist am Samstag, den 29. Oktober 2016, von 10:00 bis 19:00 Uhr für Besucher geöffnet. **Der Eintritt ist frei.** Ausgenommen sind die Reise-Reportagen und ausgewählte Workshops. Bei allen kostenpflichtigen Reise-Reportagen und Workshops gibt es einen **Rabatt für DAV-Mitglieder.**

Alle Infos und Eintrittskarten gibt es unter www.koelner-alpintag.de.

Für die kostenlosen Veranstaltungen ist eine vorherige Anmeldung über die Webpage www.koelner-alpintag.de nötig. Der Anmeldezeitraum startet sechs Wochen vor dem AlpinTag.

Wolfgang Halter



Beisitzer
Hexenseehütte

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Sportlich immer schon vielseitig interessiert, wandere ich im Mittelgebirge und den Alpen schon seit jungen Jahren. Später kam noch die Faszination des Mountainbikens und Skifahrens dazu. Insbesondere das Gebiet um das Kölner Haus und die Hexenseehütte kenne ich gut, da ich mich dort früher schon oft ausgetobt habe. Damals wusste ich noch nicht, dass für dieses Gebiet der DAV-Köln verantwortlich ist. Als mir dann vor ca. sechs Jahren ein Bekannter den DAV-Köln mit seinen vielfältigen Leistungen und Angeboten nahebrachte, stand für mich die Entscheidung fest: Hier machst du mit. Ich habe es nicht bereut.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?
Irgendwann las ich auf der Internetseite des DAV, dass ehrenamtliche Mitarbeiter gesucht werden, die bereit sind, die Wege, Pfade und auch Brücken der Sektion rund um das Kölner Haus zu pflegen und gegebenenfalls zu restaurieren. Michael Stein hatte da ein ausgeklügeltes Konzept erstellt, das mir gefiel.

Nun bin ich schon zum dritten Mal dabei. Und es kam, wie es kommen musste ... Kurz vor der Pension stehend und in Gedanken vertieft, was ich noch alles anstellen kann, wenn mir Zeit zur Verfügung steht, freute ich mich über die Anfrage von Fritz Rodenhäuser, mich doch um das Amt des Beisitzers für die Hexenseehütte zu bewerben. Gesagt, getan, gewählt (danke für das Vertrauen) und jetzt ran an die Aufgaben.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Zunächst sehen, zuhören, von Fritz und den anderen lernen, erkennen, was für die Hexenseehütte wichtig und notwendig ist und dann konkret anpacken!

Monique Heimann



Referentin für
Ehrenamt

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Ich bin 2011 nach München gezogen und hatte bis dahin wenig Erfahrung mit Bergsteigen. Die Berge direkt vor der Haustür zu haben, hat mich aber von Anfang an begeistert. Da ich auch viele

Wanderungen auf Selbstversorgerhütten organisiert und auch Sportgeräte ausgeliehen habe, bin ich Mitglied beim DAV geworden und bis heute begeistert.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?

Im Januar 2016 bin ich nach Köln gezogen und da ich den Bergen auf alle Fälle treu bleiben will, hatte ich mich darüber informiert, ob es hier in der Sektion freie Stellen für Ehrenamtler gibt. Ich habe mich für dieses Amt entschieden, da ich sehr kommunikativ bin und mich gerne der Herausforderung stellen möchte, das Referat aufzubauen. So kann ich meine persönlichen Stärken gut einsetzen und dies mit dem Wunsch verbinden, eine ehrenamtliche Tätigkeit zu übernehmen.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Ich bin ganz offen und schaue, wohin sich die Arbeit entwickelt. Da ich neu in Köln bin, möchte ich die Mitglieder in der Sektion und die Aufgaben zunächst einmal kennenlernen. Ich möchte dann als Ansprechpartnerin da sein und für Wünsche, Vorschläge und auch Sorgen ein offenes Ohr haben.

Dieter Kretzschmar



Gruppenleiter
Aktivitäten am
Donnerstag

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Ich bin schon als Kind und Jugendlicher mit meinen Eltern in die Berge gefahren. Vor

mehr als 50 Jahren bin ich in den Alpenverein eingetreten und war Mitglied der Jungmannschaft unter Karin Normann (heute Karin Spiegel). Später wurde ich Jugendreferent und habe diese Funktion zehn Jahre ausgeübt.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?

Vor zehn Jahren wurden auf Initiative von Hans Schaffgans die „Aktivitäten am Donnerstag“ ins Leben gerufen. Diese Gruppe richtet sich vor allem an Mitglieder, die nicht mehr im Berufsleben stehen. Das Programm der Gruppe habe ich seitdem zusammen mit Hans organisiert. Da Hans aus Altersgründen nicht mehr als Gruppenleiter kandidieren wollte, habe ich diese Aufgabe übernommen.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Mein Ziel ist es, das Programm der Aktivitäten am Donnerstag fortzuführen und auszubauen sowie neue Interessenten anzusprechen.

Julia Meyer



Beisitzerin Pressearbeit

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Zum Bergsteigen kam ich durch meinen Freund Arne, der in mir die Liebe zu den Bergen geweckt hat. Zum Alpenverein kam

ich dann ganz automatisch – da ist man als Bergsportler/in einfach gut aufgehoben.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?

Ein Verein funktioniert eben nur mit Leuten, die sich ehrenamtlich engagieren. Da wollte ich gern einen kleinen Teil zu beitragen.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Den Kölner Alpenverein in den Medien noch präsenter machen und zeigen, wie viel Kompetenz und gute Arbeit in unserem Verein steckt!

Svenja Nettekoven



Gruppenleiterin
integrativ

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Zum Bergwandern haben mich meine Eltern schon mitgenommen, als ich noch klein war. Damals fand ich

das allerdings gar nicht so toll. Mit 13 Jahren kam ich über meine Geschwister zur JDAV und fand dort große Begeisterung für das Klettern und Bergwandern.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?

Ich habe die Gruppe integrativ zusammen mit meiner Vorgängerin Martha gegründet und wir haben sie die gesamte Zeit über zusammen geleitet. Da sie das Amt nun niedergelegt hat, ist es für mich klar gewesen, es zu übernehmen.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Ich denke und hoffe, dass sich an meiner Arbeit mit der Gruppe nicht viel ändern wird. Es macht riesigen Spaß mit unserer Gruppe unterwegs zu sein und vielen Teilnehmern die Möglichkeit zu geben, Touren zu bewältigen und Kontakte zu knüpfen, was für sie sonst oft nicht möglich wäre.

Matthias Övermöhle Jochen Prox



Gruppenleiter
Wandergruppe

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Ich bin ein Mensch, der sich gerne bewegt und in der Natur aufhält. Neben Laufsport bin ich viel im Urlaub

gewandert. Ich wollte dies vor ca. fünf Jahren mit mehr Geselligkeit ausbauen und in Gruppen wandern. Ich hörte von Freunden, dass sie im DAV sind und habe mich über das Internet über Vereine erkundigt. Vor ca. fünf Jahren bin ich eingetreten und auf vielen Tages- sowie Wochen-touren mitgewandert.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?

Da ich gerne organisiere, hat es mich gereizt, ein Ehrenamt über den Tourenleiter hinaus zu bekleiden, in dem ich Ideen mit einbringen und die Tourenleiter unterstützen kann. In der Wandergruppe bin ich viel auf Tagestouren mitgewandert. Viele Vereinsmitglieder habe ich kennengelernt. Es macht einfach Spaß, mit ihnen am Wochenende in der Natur unterwegs zu sein.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Die Wandergruppe ist für viele Interessenten der Einstieg zum Wandern im DAV. Das Angebot möchte ich gerne erweitern. Ferner möchte ich Ideen einbringen, kulturelle Aspekte mit einflechten, wie z.B. den Besuch einer Burg oder Kapelle etc. Ich würde gerne die Möglichkeit schaffen, zweitägige Touren mit einer Übernachtung am Wochenende auszubauen, da ich dort bisher großen Anklang erlebt habe.



Beisitzer Leistungssport

Wie kamst du zum Bergsteigen und zum Alpenverein?

Zum DAV kam ich über das Hobby meiner Tochter. 2009/2010 fing sie im Canyon Chorweiler mit dem Klettern an und nahm

seit 2011 bei den Kids-Cup Wettkämpfen teil. Seit ca. zwei Jahren ist meine Tochter in der Sportklettergruppe geleitet von Peter Plück.

Was hat dich veranlasst, dieses Amt zu übernehmen?

Der Kölner Alpenverein richtet landesweit und national Wettkämpfe sowohl im Bouldern als auch im Lead in allen Altersklassen aus. Ein Teilnehmerfeld von 100 Sportlerinnen und Sportlern ist dabei keine Seltenheit und viel Arbeit bedeutet es für die ehrenamtlichen Helfer, um einen reibungslosen Ablauf zu ermöglichen. Ich möchte das Referat Leistungssport unterstützen, diese Qualität mindestens zu halten.

Gibt es Ziele, die du dir für diese Arbeit gesteckt hast?

Was meiner Meinung nach unserer Leistungsgruppe fehlt, sind regelmäßige Berichte von diesen Wettkämpfen, die nicht nur innerhalb NRW, sondern auch bundesweit und international stattfinden. Diese Arbeit und die Erfolge der Sportlerinnen und Sportler sollten sichtbarer werden. Sportklettern ist schon lange keine Randsportart mehr, sondern in der Gesellschaft angekommen – Berichterstattung gehört dazu. Ich hoffe, möglichst viele begeistern zu können, zu berichten, was sie so erleben. Sei es in den gletscherspalten, im Internet oder in welchem Medium auch immer.

Internet statt Mail und Telefon

Das neue Gesicht der Alpinen Auskunft

Am 1. Mai 2016 wurde der Umbau der Alpinen Auskunft abgeschlossen. Umfangreiche Informationen zur Planung von Bergtouren gibt es nun 24 Stunden am Tag auf der Website

→ alpenvereinaktiv.com.

Ein spezieller Mail- oder Telefonservice wird nicht mehr angeboten.



Unser Wissen und unsere Erfahrung sind in den letzten Jahren bereits intensiv in den Aufbau von alpenvereinaktiv.com eingeflossen. Jetzt ist das **Tourenportal der Alpenvereine** so weit entwickelt, dass dort alle Fragen beantwortet werden, die bislang in der Alpinen Auskunft telefonisch oder per Mail gestellt worden sind. Ob Wanderung, Skitour, Klettersteig oder eine andere bergsportliche Disziplin: Von digitalen Karten über Tourenbeschreibungen bis zu aktuellen Bedingungen, zur Lawinensituation, zu Wetter und Hütten sind alle Infos und Materialien kompakt zusammengefasst, die zur Planung von Bergtouren nötig sind. Kurzum: alpenvereinaktiv.com ist die neue, zeitgemäße Alpine Auskunft der Alpenvereine.

→ Text: DAV

Mitglieder werben Mitglieder

Jetzt Mitglieder werben, weil jeder gewinnt

- Wenn Sie neue Mitglieder werben, können Sie sich auf Gutscheine freuen und über die Endverlosung attraktive Preise gewinnen.
- Jedes geworbene Mitglied gewinnt, weil es von den vielen Vorteilen einer Mitgliedschaft im Alpenverein profitiert.
- Auch der Deutsche Alpenverein und der Kölner Alpenverein gewinnen, weil sie in ihrer Arbeit bestätigt und gestärkt werden.

Für jedes von Ihnen geworbene, erwachsene Mitglied erhalten Sie einen Gutschein in Höhe von 20 Euro. Diese Gutscheine können Sie für den Grundbetrag bei Ausbildungskursen, in der Geschäftsstelle, für den DAV-Shop oder den DAV Summit Club verwenden.

Der Wert der Gutscheine wird Ihnen bei Vorlage einer Rechnung vom DAV-Shop oder DAV Summit Club vom Kölner Alpenverein gutgeschrieben. Die Gutscheine können ohne Vorlage einer Rechnung nicht ausgezahlt werden. Die Gutschrift erfolgt max. in Höhe des Rechnungsbetrags. Wenn Sie die Gutscheine für den Grund-

betrag bei einem Ausbildungskurs einsetzen wollen, dann müssen Sie den Grundbetrag zunächst in voller Höhe an das Referat für Ausbildung überweisen. Der Gegenwert wird Ihnen nach Aufforderung durch Sie von der Geschäftsstelle erstattet.

Für die jährliche Endverlosung erhalten Sie ein Los für jedes geworbene Mitglied, unabhängig von dessen Alter. Was es zu gewinnen gibt, erfahren Sie auf unserer Website.

Wenn Sie Mitglieder werben möchten, müssen Sie selbst mindestens ein Jahr dem DAV angehören. Sie müssen aber nicht Mitglied im Kölner Alpenverein sein. Die Daten der geworbenen Mitglieder können Sie über den Mitglieder-Service oder direkt an die Geschäftsstelle melden. Bei Sonderaktionen, bei denen der Beitritt ohne Aufnahmegebühr möglich ist (z.B. Aktion „Mitglied werden ohne Aufnahmegebühr“, Familienmitgliedschaft, etc.), können keine Gutscheine vergeben werden. Die Teilnahme an der Endverlosung ist aber trotzdem möglich!

Die Teilnahmebedingungen für 2016 finden Sie unter:
www.dav-koeln.de/cgi-bin/page.cgi?672



Asketen im Tempelbezirk Pashupatinath



Ankunft in Namche Bazar

Trekking im Himalaya

AM 28.10.2015 ist es endlich soweit. Nach gefühlt einhundert vorbereitenden AV-Touren mit der Alpinistengruppe steht der Großteil unserer Teilnehmer der „Expedition“ am Bahnhof in Köln. Eine letzte Currywurst, ein letztes Kölsch, ein letzter Blick auf den Dom, danach ab mit Zug und Flugzeug in Richtung Kathmandu, Nepal. Wir sind voller Vorfreude auf dieses Land und seine Leute. Besonders dem Himalaya Gebirge und unserem gut zwanzigtägigen Trekking mit Passagen über 5.000 Hm fiebern und zittern die meisten entgegen.

DIE BEDENKEN, welche der ein oder andere auf Grund des Erdbebens im April hatte, zerstreuen sich glücklicherweise vor Ort. Zwar sind einige der alten Gebäude abgestützt und ein paar leider unwiederbringlich zerstört, dennoch sind die kulturellen Sehenswürdigkeiten eine wahre Pracht. Unser äußerst sympathischer Guide Sucil bringt uns in Pashupatinath die hinduistische Kultur näher. Hier laufen die heiligen Kühe zwischen den Tempeln umher und es gibt unzählige freilebende Affen zu bestaunen. In den schmutzigen, braunen, aber auch heiligen Fluss Bagmati wird nicht nur die Asche der hier verbrannten Toten gegeben, sondern auch Tonnen an Unrat und Müll, weshalb Sucil ihn meist den „Rein“ nennt. „Rein, weil alle alles reinwerfen“.

Derlei kulturell inspiriert, lässt sich der Alltag schnell vergessen. Als wir am Morgen des 1.11. mit zwei kleinen Propeller-Maschinen zu einem der ge-

fährlichsten Flughäfen der Welt, Lukla, aufbrechen, beginnt der abenteuerliche Teil unserer Reise. Keine Autos und Busse mehr, nur noch Yaks und Sherpas auf unserem Weg nach oben. Unsere erste Tages-tour führt nach Sengma, ein verschlafenes Nest auf der anderen Talseite des Haupttrecks nach Namche Bazar, der Hauptstadt der Sherpas. Hier hat der Tourismus noch keinen Einzug gehalten und das gemeinsame Übernachten im Speise- und Aufenthaltsraum stimmt uns auf die kommenden Entbehrungen ein. Endlich Schlafsack, Eiseskälte beim nächtlichen Toilettengang und am nächsten Morgen Porridge zum Frühstück. Diese Haferschleimfrühstücksspeise wurde dem einen zum absoluten Graus, dem anderen zum heiß geliebten Schmaus. Zum Abschied bekommen wir noch jeder einen Gebetsschal von unserer absolut lebenswürdigen Gastgeberin überreicht und machen uns weiter auf den Weg in Richtung Namche Bazar. Abseits des Haupttrecks gewöhnen wir uns langsam an die Höhe, denn die Stadt liegt bereits auf 3.440 m.

IN NAMCHE angekommen, sehen wir wieder einige Auswirkungen des Erdbebens. Die Stupa am Eingang des Tales ist mit Rissen durchsetzt und überall wird gebaut. Die Infrastruktur der Lodges und Läden ist aber in einwandfreiem Zustand. Man konnte bereits auf dem Weg hierher sehen, dass der Fokus beim Wiederaufbau auf dem Tourismus liegt. Wir besuchen von Namche aus das von Sir Edmund Hilary

Trotz der Zerstörungen sind die kulturellen Sehenswürdigkeiten eine wahre Pracht.



Der Aufstieg auf dem Gipfelgrat des Island Peak



Zwei Yaks vor der Ama Dablam

in Khumjung gegründete erste Krankenhaus in der Khumbu-Region. Es gibt 15 Betten und ein Arzt berichtet uns stolz, dass in den letzten drei Jahren keine Frau mehr im Kindbett sterben musste. Wirklich eine tolle und beeindruckende Einrichtung, in der es an nichts fehlt!

IM ANSCHLUSS an die beiden Ruhetage steigen wir weiter auf. Unser Ziel ist der Renjo Pass. Wir wandern über Thame nach Lungdhen, wo wir einen weiteren Akklimatisationstag einlegen, um im Anschluss den Sprung über den Pass nach Gokyo zu wagen. In Lungdhen sind wir bereits auf 4.380 m Höhe angekommen. Frühmorgens brechen wir auf. Zum Sonnenaufgang haben wir schon die ersten 200 Hm geschafft. Während die Sonne zu wärmen beginnt, schieben wir uns langsam hinter den Trägern in einer langen Schlange den Pass hinauf. Um die Mittagszeit ist der Großteil unserer Gruppe auf dem 5.360 m hohen Pass angekommen. Von hier kann man gleich drei Achttausender bewundern: Direkt vor uns den weltberühmten Mount Everest, daneben der Lhotse und zur Rechten der Makalu. Ein prachtvolles Panorama bei herrlichem Sonnenschein! Der Marsch nach Gokyo, vorbei an dem wundervollen Gokyo-See nimmt weitere fünf Stunden in Anspruch und zehrt an unseren Kräften.

NACH EINEM AKKLIMATISATIONSTAG in Gokyo entscheiden wir uns, nicht direkt den nächsten Pass in Angriff zu nehmen. Also geht es am nächsten Morgen stetig bergab, bis wir von Gokyo auf 4.790 m nach Phortse auf 3.810 m abgestiegen sind. Ein wunderbarer Abend mit äußerst liebevoller Gastfamilie und schönen Zimmern tut uns allen gut. Bei bester Laune und gut erholt beginnen wir am nächsten Tag mit dem erneuten Anstieg. Über Phe-

riche geht es in zwei straffen Tagesetappen stetig bergauf. Wir erleben erneut sämtliche Klimazonen. Von moosbehangenen Wäldern, über Steppe, bis hin zur Überquerung einer riesigen Gletschermoräne ist alles geboten, was der Bergfreund liebt. Von Gorak Shep auf 5.140 m ist es nur noch ein Katzensprung zum Everest Base Camp, welches wir jedoch auslassen, da hier zu dieser Jahreszeit keine Expeditionen mehr verweilen. Stattdessen besteigt ein Teil unserer Gruppe in den frühen Morgenstunden den Kala Patt-har. Beim Sonnenaufgang glüht der Everest direkt vor uns und wir haben einen wundervollen Ausblick. Noch am gleichen Tag steigen wir bis Dughla hinab, um am nächsten Tag nach Chhukhung vorzustoßen. Für einige nähert sich der Höhepunkt unserer Reise: Die Besteigung des Island Peak mit 6.189 m. Wir teilen die Gruppe hier auf. Während die Trekker den Chhukhung Ri mit 5.550 m besteigen, schultert der andere Teil seine Steigeisen und Eispickel und macht sich auf den Weg zum Island Peak Basecamp. Hier harren wir auf 5.080 m unserer Königsetappe: Hinauf zum Gipfel und dann hinab bis Chhukhung, um den Rest der Gruppe wieder zu treffen. Alles an einem Tag, 1.100 Hm rauf, 1.400 Hm wieder runter.

NACH DEM WECKEN um 00:00 Uhr heißt es anziehen, frühstücken und Abmarsch. Am Vortag war es sehr windig, wir hoffen auf gutes Wetter heute. Die Stirnlampen beleuchten uns den Weg, der von einigen leichten Kletterpassagen und sehr steilen Abschnitten im Geröll dominiert wird. Während des Anstieges müssen uns bereits zwei der sieben Gipfelstürmer verlassen, ein Dritter kehrt beim Erreichen des Gletschers kurz vor Sonnenaufgang um. Den letzten Vier bleibt somit nur ein Bergführer und die Stimmung ist auf Grund der Abbrüche und des aufkommenden Windes nicht gut. Doch schließlich

Der Everest glüht
direkt vor uns.



Der Dorf Vater zeigt uns das SOS-Kinderdorf



Der Blick auf den Mount Everest vom Renjo-Pass

Wir erreichen die
Steilwand und von
Umkehr spricht nie-
mand mehr.

wagen wir uns auf das Eis und steigen in einer Seilschaft stetig bergan. Nach etwa einer Stunde geht die Sonne auf und wir stehen am Rande einer Ebene, welche uns zur Gipfelwand führt. Oberhalb der steilen Fläche aus Schnee und Eis befindet sich noch ein etwa 200 m langer Grat, der direkt auf dem Gipfel mündet. Ein herrlicher Anblick! Mit der Sonne im Rücken erreichen wir die Steilwand und von Umkehr spricht niemand mehr. Mit Steigklemmen und Eispickeln erkämpfen wir uns die letzten ca. 150 Hm. Nach dem spektakulären Grat und dem schon angezweifelten Erreichen des Gipfels vergieße ich, überwältigt von der Schönheit dieses Augenblicks, einige Tränen purer Freude. Nach einigen Fotos machen wir uns an den Abstieg. Im unteren Teil des Berges wird der Wind immer heftiger und zuletzt kämpfen wir uns durch einen wahren Sturm zurück in das Basecamp und dann weiter nach Chhukhung. Ca. 16 Stunden nach Aufbruch unseres Teams sind wir alle wieder vereint und genießen das wärmende Feuer im Gastraum unserer Lodge.

AM NÄCHSTEN TAG beginnt der Rückweg nach Lukla. Über Pangboche und Namche Bazar geht es innerhalb von drei Tagesmärschen zurück nach Lukla. Ein Besuch des berühmten Klosters von Tengboche krönt diese Etappen. Zurück in Kathmandu genießen wir warme Duschen und die sauberen Betten, die ersten seit der Abreise. Wir besichtigen noch den Affentempel im Zentrum Kathmandus und den Buddha-Park.

AM LETZTEN TAG besucht ein kleiner Teil unsere Gruppe ein SOS Kinderdorf in der Nähe von Kathmandu. Wir sind sofort begeistert von dem freundlichen Dorf. Überall sind Blumen gepflanzt und die Anlage ist sehr gepflegt. Der Dorf Vater zeigt uns

eines der kleinen Häuser, in denen jeweils eine Mutter mit zehn Kindern lebt. Meist sind die Mütter auch im Kinderdorf groß geworden und arbeiten hier nach einer Ausbildung und etwas eigener Berufserfahrung, um das Gute, das ihnen widerfahren ist, weiterzugeben. In dem Dorf leben ca. 160 Kinder. Die durch das Kinderdorf betriebene Schule ist öffentlich zugänglich und stellt somit für viele Kinder der Region eine erstklassige Bildung sicher. Viele studieren anschließend, die meisten sogar im Ausland. In einem der Häuser wollen alle Kinder Ingenieur für Luft- und Raumfahrttechnik werden, weil einer der Sprösslinge heute effizientere Spaceshuttles für die NASA designt. Es ist wunderbar zu sehen, wie man hier einem Teil dieser Generation Hoffnung gibt und ihnen Chancen aufzeigt. Unsere DAV Gruppe spendet dem Dorf etwa 600 Euro, einige mitgebrachte Spielsachen und Süßigkeiten. Nach diesem letzten Highlight steht am nächsten Tag der Rückflug an.

DREIEINHALB WOCHEN im Land der Yaks und Yetis sind vorbei, eine wunderschöne Reise, die für manche nur ein Auftakt zu weiteren Abenteuerurlaeben in diesem wunderschönen Land ist.

Text und Fotos: Jan Dominic Emrich



Der Große Barmstein



Blick vom Kleinen Barmstein gegen Watzmann

Abseits der Trampelpfade

Ich fahre bei Hallein von der Tauern-Autobahn ab, parke gebührenfrei auf der Perner-Insel und nehme den Fuß-/Radweg am linken Ufer flussabwärts. Bei einer Fußgängerbrücke nach der Staustufe gehe ich links in den Elsenheimerweg, dann rechts rum ein Stück die Fahrstraße entlang, überquere sie bei der Brauerei Kaltenhausen und finde hinter dem Braugasthof den Braumeisterweg bergauf.

Beim Bannwald-Schild bin ich zu weit. 25 Schritte zurück sieht man links kaum die etwas überwucherte Markierung. Sofort wird es steil. Nach etwa 1/2 Stunde trifft der Steig auf den „SalzAlpenWeg“, der nach rechts Richtung Ruine Gutrat führt. Ich nehme ihn nach links und muss mich an der nächsten Gabelung entscheiden, ob ich auf den Großen oder den Kleinen Barmstein will, denn eine Verbindung zwischen den beiden aufragenden Felsen gibt es nicht. Aber ich will ja berichten – also beide!

Am Fuße des Großen lehnen rote Wanderstöcke am Felsen. Ihr Besitzer war gescheit, sie dort zu deponieren, denn beim Aufstieg braucht man öfter beide Hände. Von der ersten Aussichtskanzel geht der Blick zurück in die Ebene zum Salzburger Flughafen, zur Festung und zum Gaisberg. Das Gipfelkreuz mit dem Edelweiß-Emblem erreichend, bin ich 400 Hm auf kurzer Distanz gestiegen, teils steil und ausgesetzt.

Aber noch gibt es die Chance auf den Kleinen Barmstein, mit 841 m nur 10 m niedriger als der Große. Also auf gleichem Pfad wieder hinunter, unten nach links gewendet und erstmal falsch der Spur gefolgt, an deren Ende ich Stimmen höre. Es sind Kletterer, die gerade die Wand hoch wollen. Himmel, nein! Zurück und linker Hand über ein Holzbrückchen komme ich

zum geradezu komfortablen Aufstieg. Fast durchgehend gibt es Holzgeländer oder Stahlrohre entlang der angenehm sich aufwärts windenden Holz- oder Steinstufen. Und oben die Sicht! Viel schöner als vom Großen Barmstein. Im Rund von Osten nach Nordwesten: Schlenken, Trattberg, Dachstein, Gosaukamm, Schwarzerberg, Tennengebirge, Göllmassiv mit Kehlstein, Steinernes Meer, Watzmann, Hochkalter, Reiteralpe, Untersberg mit beiden Hochthronen. Nebenan auf einer Seite der Dürrnberg, auf der anderen der Große Barmstein. Und da hängen sie, die beiden Kletterer!

Wieder unten angelangt, lasse ich das Café Barmstein rechts liegen, denn ich freue mich auf das Eis in Hallein. Ich wähle den Abstieg über die Ruine Thürendl. Die Ruine besteht nur noch aus drei Mauern eines ehemaligen Turms; sie war bis ins 17. Jahrhundert bewohnt. Weiter unten kommt man an einer großen Kreuzigungsgruppe vorbei, mit dem Antoniusweg direkt in die Altstadt und zum besten Eis. Jetzt bewährt sich, dass ich auf der Perner-Insel geparkt habe, denn mit etwas müden Beinen wäre der Weg zur Brauerei, wo man ebenfalls parken kann, lästig. Andererseits hätte man dort auch einen schönen Wanderabschluss mit einer deftigen Mahlzeit im Braugasthof.

Text und Fotos: Uta Schütze

Infos

Anfahrt: Tauernautobahn A 10, Ausfahrt Nr. 16 „Hallein“ Richtung Zentrum, auf Stadtbrücke rechts ab auf „Pernerinsel“ oder per Bus oder Bahn ab Salzburg Hbf.
Gesamtzeit gemütlich 5 Stunden
Höhenmeter auf und ab: 800
Rother Wanderführer „Rund um Salzburg“ (Sepp Brandl)



Am Reschensee vor dem Kirchturm von Alt-Graun



Aufgereiht im Skigebiet Schöneben

Nach Nauders zum Skifahren

Winterfahrt der Jugend 2

Unsere Fahrt begann am 26.12.2015 mit einer Übernachtung und dem Backen von Nussecken bei unserem Jugendleiter Paul. Am nächsten Morgen sollte es um 7:00 Uhr losgehen. Nach einem kurzen Frühstück und dem restlichen Packen, was stark an Tetris erinnerte, ging es um kurz nach acht los. Unsere beiden anderen Jugendleiter Alina und Bernd aus Paderborn wechselten sich während der 12-stündigen Fahrt mit dem Fahren ab, während wir die Känguru Chroniken hörten. Als wir dann endlich ankamen, war es schon ziemlich dunkel und wir standen vor der schwierigen Aufgabe, das große Tunnelzelt und das neu gekaufte Tipi in der Kälte auf dem zu Eis gefrorenen Boden aufzubauen. Nach einer Portion Nudeln mit Pesto schlüpften wir auch schnell in den Schlafsack, denn am nächsten Tag, unserem ersten Skitag, sollte es natürlich früh losgehen.

Nachdem wir uns morgens in der Kälte aus dem Schlafsack rausgequält hatten, um zu frühstücken, ging es dann endlich ins Skigebiet. Leider mussten wir feststellen, dass deutlich weniger Schnee lag als angenommen und nur circa die Hälfte der Pisten offen war. Die Enttäuschung darüber konnten wir allerdings mit dem Pokemon-Lied in Dauerschleife, passend zu den Picatue-Kostümen, mit denen zwei von uns jeden Tag die Piste unterhielten, schnell überwinden. Wir teilten uns in zwei Gruppen und am Mittag trafen wir uns an einem sonnigen Picknickplatz mit Sicht über die schöne, aber nicht sehr verschneite Berglandschaft. Das Wetter war herrlich, die Sonne schien den ganzen Tag. Nachdem

wir nach Pistenschluss erschöpft, aber glücklich am Zelt ankamen, war es schon dunkel. Wir kochten Reis mit Scheiß und schlüpften dann in unsere warmen Schlafsäcke.

Am nächsten Tag ging es ins Skigebiet Schöneren und da wir die ersten auf der Piste sein wollten, ging es noch ein bisschen früher los. Unser Plan ging auf und wir waren fast die ersten auf der Piste und genossen einen weiteren sehr sonnigen Skitag, auf den breiten und auch nachmittags noch gut fahrbaren Pisten. Am Nachmittag wurden wir von unserem Geburtstagskind zu Apfelstrudel und heißer Schokolade mit Sahne eingeladen. Auch unser Skianfänger Max machte sich sehr gut und konnte am Ende des zweiten Tages schon fast mit uns mithalten. Am Abend gab es dann Tortellini und zum Nachtisch die Geburtstagsstorte, eine 2-lagige Schokoladentorte.

Am dritten Tag stand dann unser Wandertag an, wir bestiegen den Piz Lad (2.800 m). Da wir nicht so früh los wollten und mussten, konnten wir sogar im Hellen frühstücken und machten uns dann entspannt auf den Weg. Die 1.600 Hm von unserem Campingplatz aus waren uns im Winter und nach zwei anstrengenden Skitagen zu viel. Also fuhren wir mit unserem Bus, bis es nicht mehr weiterging. Allerdings war die Tour trotzdem noch Herausforderung genug, da wir immer noch 1.000 Hm zu überwinden hatten und das LVS-Zeug mitschleppen mussten, weil wir damit noch ein paar Übungen machen wollten. Und so haben wir, obwohl wir zweimal vom Weg abgekommen sind, unser Ziel, den Gipfel erreicht.

LVS heißt Lawinen-
verschüttetensuche



Auf dem Piz Lad 2.800 m



Abfahren im Skigebiet Schöneben

Glücklich vertilgten wir unsere Gipfelschokolade und hüpfen einmal in die Schweiz, denn die Grenze führt direkt am Gipfel vorbei. Auf dem Weg nach unten machten wir dann in einer Senke mit Schnee unseren Schnellkurs Lawinensuche. Auf dem Rückweg kehrten wir noch bei einer Alm ein und genossen eine heiße Schokolade mit Sahne nach diesem wunderschönen Wandertag.

Nun stand Silvester vor der Tür. Nach einem gekürzten Skitag ging es voller Freude und Erwartung ins italienische Schwimmbad, das, wie sich herausstellte, aus einem Becken mit lauwarmem Wasser bestand. Aber wir machten das Beste draus, genossen die drei Stunden Wasser und schlossen mit einer gemütlichen, von Bernd vorgeschlagenen Massierrunde ab. Da der Aufenthaltsraum besetzt war, verbrachten wir den Abend im mit Heizlüfter angewärmten Zelt, spielten Malefiz zu sechst und aßen Käsefondue. Erst am späten Abend brachen wir zum Berg auf und wanderten, bis wir den schönsten Blick auf das Feuerwerk hatten, auch auf das, was quasi für uns von der Stadt organisiert war. Dort stießen wir mit Orangensaft auf das neue Jahr an.

Am letzten Nachmittag hat es dann doch noch angefangen zu schneien und wir genossen es noch, eine Schneeballschlacht zu machen, Bilder in den Schnee zu zeichnen und Schneemänner zu bauen. Die Fahrer gingen schon ziemlich früh ins Bett, da wir schon um vier Uhr aufstehen und dann losfahren wollten. Wir blieben aber noch lange auf und spielten Doppelkopf, Skat und ein Rollenspiel, so lange, bis einige von uns beschlossen, dass es sich jetzt auch nicht mehr lohnt, schlafen zu gehen. Und so machten drei von uns um halb vier noch eine kleine Wanderung zur italienischen Grenze, um ein Grenzselfi zu machen. Das eine Zelt hatten wir am Abend schon abgebaut, aber das Tipi stand ja noch. Beim Abbau stellten wir dann fest, dass die vier großen Heringe, trotz der Tatsache, dass sie nur ungefähr 15 cm im Boden waren, so festgefroren waren, dass wir sie mit Hilfe des Busses herausziehen mussten. Und so schnell war es wieder vorbei und wir waren auf dem Weg nach Hause.

Text: Milan van Well

Fotos: Paul Frielingsdorf

Naturerlebnisgruppe: Wildkräuterwanderung mit der Wildkräuterfee

In der Presse fand ich einen Artikel, in dem eine Wildkräuterwanderung in der Gegend um Heimbach angeboten wurde, mit anschließendem Essen in einem Hotel in Heimbach. Da habe ich gedacht: Das kann der Kölner Alpenverein mit seiner Wildkräuterfee Elisabeth Roesicke besser.

Wir haben nicht nur die essbaren Kräuter kennengelernt und selbst gesammelt – sondern sie auch in diversen Gerichten unter Anleitung von Frau Roesicke selbst zubereitet und auch noch die Rezepte erhalten. In Blens, in unserer AV-Hütte, haben wir dann gemütlich gesessen und gemeinsam gespeist. Selbst das Brot für das Frühstück am nächsten Morgen war mit Kräutern gebacken. Am 2. Tag zur Wande-

rung nach Heimbach haben wir noch genug Speisen für das Picknick am See bei Sonnenschein gehabt.

Da Elisabeth in Zukunft nicht mehr als Wildkräuterfee zur Verfügung steht, möchte ich mich an dieser Stelle für die tollen Wildkräuterwanderungen im Siebengebirge (zu denen sie immer ein selbsthergestelltes Picknick für alle Teilnehmer mitgebracht hat) und die Wochenenden in Blens bedanken. Viel habe ich gelernt und es hat mir immer Freude gemacht. Sie weiß halt viel – unsere Kräuterfee – und kann es gut erklären.

→ Margot Walbeck

Protokoll der Mitglieder- versammlung am 19.05.2016 in der Aula der Königin-Luise-Schule

Anwesend: 108 Mitglieder
Beginn: 19:30 Uhr, Ende: 22:00 Uhr
Versammlungsleiter:
Karl-Heinz Kubatschka
Protokollführer: Hardy Woywod

1. Begrüßung

Der 1. Vorsitzende eröffnet die Versammlung und begrüßt die Mitglieder – namentlich die Ehrenmitglieder – und dankt allen für ihr Kommen. Einladung und Tagesordnung sind rechtzeitig in den „gletscherspalten“ 1/2016 veröffentlicht worden. Er stellt fest, dass die Versammlung damit gemäß § 19 Abs. 1 der Satzung beschlussfähig ist. Zum TOP 15 gibt es Anträge des Vorstands.

2. Totengedenken

Die Namen der verstorbenen Mitglieder seit der letzten Mitgliederversammlung werden verlesen und ihrer stehend gedacht.

3. Ehrung der Wettkämpferinnen und Wettkämpfer

Peter Plück und Karl-Heinz Kubatschka nehmen die Ehrung der Wettkämpfer/innen vor.

4. Höhepunkte der Jahre 2015 und 2016

Die Kölner Bergwoche im Kölner Haus vom 16. bis 23.07.2016 wird abermals aufgelegt. Der 9. Kölner Alpinntag findet am 29. Oktober im Forum Leverkusen statt. Weiterhin wird auf die AlpinVisionen hingewiesen. Die Vorbereitungen zum Sommerfest und der damit verbundenen Feier „50 Jahre Kölner Eifelhütte“ in Blens laufen auf Hochtouren.

5. Jubilare der Sektion

Die Ehrung der Jubilare für 25, 40, 50 und 60 Jahre Mitgliedschaft im DAV wurde während des Empfangs vor der Mitglie-

derversammlung durchgeführt. In 2016 betraf dies 38 Frauen und 94 Männer.

6. Geschäftsbericht des Vorstands

Dank geht an die ehrenamtlich Aktiven und die Helfer/innen für ihr Engagement. Die Jahresberichte der Referate und Gruppen sind in den „gletscherspalten“, Ausgabe 1/2016, veröffentlicht worden. Der Vorstand hat 11 Vorstands- und 2 Gesamtvorstandssitzungen durchgeführt sowie an 2 Landesverbandssitzungen und der DAV-Hauptversammlung teilgenommen. Mehrere Regelwerke wurden überarbeitet. Das Ehrenamtsfest findet in diesem Jahr am 4.11. statt. Die Umbauarbeiten in der Geschäftsstelle wurden abgeschlossen und die Öffnungszeiten an die Nachfrage angepasst. Die Planungen für das Alpinum am Kölner Haus schreiten voran.

7. Jahresrechnung

Der Schatzmeister Bernd Koch stellt die Jahresabschlüsse zum 31.12.2015 für die „Sektion Rheinland-Köln e.V.“ sowie „Kölner Haus/Hexenseehütte“ dar.

8. Bericht der Rechnungsprüfer

Buchhaltung und Kassenführung wurden von Bärbel Eisert und Wilhelm Spilles am 26.04.2016 geprüft und keine Beanstandungen festgestellt. Die Mitgliederversammlung stellt den Jahresabschluss zum 31.12.2015 einstimmig ohne Enthaltungen wie folgt fest:

- Teilabschluss Kölner Haus/Hexenseehütte: Der Jahresüberschuss i.H.v. 41.276,06 Euro,
- Teilabschluss Sektion Rheinland-Köln e.V.: Das positive Vereinsergebnis nach Einstellung von Rücklagen i.H.v. 14.311,32 Euro.

9. Entlastung des Vorstands

Auf Vorschlag der Rechnungsprüfer erteilt die Mitgliederversammlung dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2015 einstimmig ohne Enthaltungen Entlastung.

10. Ergebnisverwendung

Die Mitgliederversammlung stimmt den beiden Empfehlungen des Vorstands vom 25.04.2016 zur Ergebnisverwendung wie

folgt zu (einstimmig ohne Enthaltungen):

- Teilabschluss Kölner Haus/Hexenseehütte: Der Jahresüberschuss 2015 i.H.v. 41.276,06 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.
- Teilabschluss Sektion Rheinland-Köln e.V.: Das positive Vereinsergebnis 2015 i.H.v. 14.311,32 Euro wird auf neue Rechnung vorgetragen.

11. Wirtschaftsplan 2016

Der Wirtschaftsplan 2016 wird vom Schatzmeister Bernd Koch erläutert. Die Mitgliederversammlung stimmt der Genehmigung des vom Gesamtvorstand am 26.11.2015 und am 07.04.2016 beratenen und am 25.04.2016 vom Vorstand beschlossenen Wirtschaftsplans 2016 einstimmig ohne Enthaltungen zu.

12. Einführung des Referats Ehrenamt

Der 1. Vorsitzende erläutert die Notwendigkeit der Einführung des Referats Ehrenamt. Nach § 13 Abs. 1 der Satzung bedarf es dazu eines Beschlusses der Mitgliederversammlung. Die Mitgliederversammlung stimmt der Einführung des Referats Ehrenamt gemäß § 13 Abs. 1 der Satzung einstimmig ohne Enthaltungen zu.

13. Wahlen zu den Gremien

Die Wahlleitung erfolgt entsprechend § 8 der Geschäftsordnung der Mitgliederversammlung. Die Wahlvorschläge des Vorstands wurden zusammen mit der Einladung und der Tagesordnung zur Mitgliederversammlung rechtzeitig entsprechend § 7 der Geschäftsordnung in den „gletscherspalten“ 1/2016 veröffentlicht und in der Geschäftsstelle ausgehängt. Wahlvorschläge von Mitgliedern wurden dem Vorstand zur Kenntnis gebracht und waren ebenfalls in der Geschäftsstelle ausgehängt.

Alle Wahlen erfolgen einstimmig und ohne Enthaltungen, soweit nicht anders angegeben. Gewählt werden:

- Ulrich Ehlen als 3. Vorsitzender (Wiederwahl)
- Frank Berthold als Schriftführer (Wiederwahl)
- Kirsti Schareina als Referentin für Ausbildung (Wiederwahl)

- Mirko Nettekoven als Referent für Jugend (Bestätigung, 1 Enthaltung)
- Monique Heimann als Referentin für Ehrenamt.

Alle Gewählten nehmen die Wahl an oder haben schriftlich mitgeteilt, im Falle ihrer Wahl diese anzunehmen.

Die Wahl der Beisitzer/innen sowie der Gruppenleiter/innen erfolgt auf Antrag durch Beschluss der Mitgliederversammlung in Blockwahl (einstimmig ohne Enthaltungen):

- Alpinistengruppe: Bernd Kästner
- Aktivitäten am Donnerstag: Dieter Kretzschmar
- Familiengruppe: Renate Jaritz
- Frauen-Bergsport-Gruppe: Johanna Brings
- Handicap-Klettergruppe: Falko Nettekoven
- integrativ: Svenja Nettekoven
- Klettergruppe: Udo Sauer
- Mountainbikegruppe: Thomas Mundt
- Naturerlebnisgruppe: Elisabeth Roesicke
- Skitourengruppe: Boris Klinnert
- Sportgruppe: Josef Nagel
- Tourengruppe: Peter Hommens
- Wandergruppe: Matthias Övermöhle
- Schatzmeister: Volker Klockhaus
- Schriftführer: Hardy Woywod
- Ausbildung: Oliver Fuchs
- Kommunikation (Ausb.): Stephan Ling
- Gruppen: Burkhard Frielingsdorf
- Hütten und Wege: Michael Stein
- Kölner Haus: Johannes Wiedemann
- Hexenseehütte: Wolfgang Halter
- Wege: Michael Stein
- Jugend: Alina Jürgens (Bestätigung)
- Leistungssport: Jochen Prox
- Naturschutz: Torsten Lietz
- Digitale Medien: Karl-Heinz Kubatschka
- Veranstaltungen (ÖA): Axel Vorberg
- Projekte (ÖA): Philipp Hesse
- Archiv: Reinhold Kruse
- Bücherei: Sonja Woywod
- Pressearbeit: Julia Meyer.

Alle Blockwahlen erfolgen einstimmig und ohne Enthaltungen. Alle anwesenden Gewählten nehmen die Wahl an. Von den nicht anwesenden Gewählten liegen die schriftlichen Erklärungen vor, im Falle ihrer Wahl diese anzunehmen.

Als Rechnungsprüferinnen werden gewählt: Bärbel Eisert und Heike Wirtz, jeweils einstimmig und ohne Enthaltungen. Frau Eisert nimmt die Wahl an. Von Frau Wirtz liegt die schriftliche Erklärung vor, im Falle ihrer Wahl diese anzunehmen.

In den Ältestenrat werden gewählt: Jürgen May und Hanno Jacobs, jeweils einstimmig bei jeweils einer Enthaltung. Beide nehmen die Wahl an.

14. Satzungsänderung

Karl-Heinz Kubatschka erläutert ausführlich die Hintergründe zu den Satzungsänderungen.

Die Mitgliederversammlung beschließt die Änderung der §§ 2b Buchstabe c), 13 Abs. 1, 14, 16 Abs. 1/2/4, 17 Abs. 1, 21 Abs. 1, 23 Abs. 1 und 24 Abs. 5 wie vorgeschlagen einstimmig ohne Enthaltungen.

15. Verschiedenes

Der Vorstand verabschiedet mit Dank und Anerkennung für die geleistete ehrenamtliche Arbeit aus ihren Ämtern:

- Andreas Borchert als Beisitzer Vorträge (1998–2015)
- Angela Tibbe als Gruppenleiterin Wandergruppe (2013–2015)
- Hans Schaffgans als Gruppenleiter Aktivitäten am Donnerstag (2011–2016)
- Martha Nettekoven als Gruppenleiterin integrativ (2011–2016)
- Wilfried Dirr als Beisitzer Kölner Eifelhütte (2014–2016)
- Karin Spiegel als Beisitzerin Redaktion gletscherspalten (2001–2016)

- Claudia Hanisch als Beisitzerin Leistungssport (2014–2016)
- Willi Spilles als Rechnungsprüfer (2010–2016).

Auf Antrag des Vorstands werden nach § 5 Nr. 2 der Satzung folgende Personen von der Mitgliederversammlung als Ehrenmitglieder jeweils einstimmig ohne Enthaltungen ernannt:

- Andreas Borchert als Beisitzer für Vorträge 1998 bis 2015 sowie für die Entwicklung des Kölner AlpinTags.
- Oliver Fuchs als Beisitzer für Ausbildung seit 2001.
- Burkhard Frielingsdorf. Er gründete die Familiengruppe und leitete diese 1996 bis 2004. Außerdem leitet er seit 2010 zusammen mit Rainer Jürgens als dessen Beisitzer das Referat für Gruppen.

Am Ende der Mitgliederversammlung bedankt sich der Versammlungsleiter für das Interesse und die Mitwirkung und wünscht allen Teilnehmenden eine gute Heimfahrt.

Beschlossen in der Vorstandssitzung vom 09.06.2016.

Karl-Heinz Kubatschka
1.Vorsitzender

Hardy Woywod
Beisitzer des Schriftführers

Wir gratulieren unseren Jubilaren

60 Jahre im DAV

Rainer Jansen
Dr. Helmut Niederhoff
Doris Overmann
Hilde Panhaus
Bernd Schirner

50 Jahre im DAV

Heinrich Degenhardt
Georg Holtmann
Michael Klostermann
Herbert Krüll
Heribert Wachten
Helmut Wrobel

40 Jahre im DAV

Helmi Bleichner
Andreas Bürhaus
Erich Büttinghausen
Margret Büttinghausen
Anton Cremer
Annemarie Dulson
Dr. Wilfried Dulson
Robert Grassmann
Herbert Haas
Karin Hempel
Theo Krümmel
Georg Kunzendorf
Volker Laska

Dr. Stefan Lobe
Uwe Mausbeck
Alois Münzberg
Prof. Christoph Neuner
Dr. Dieter Otto
Waltraud Otto
Dieter Riemer
Monika Schaefer-Zähringer
Ralph Schemmann
Ursula Scherberich
Heinz-Robert Schröder
Hans-Peter Stielow
Prof. Gerhard Wittkämper

Wanderwunder Wiedtal

- Westerwald-Steig
- Wälder Tour Bärenkopp
- Erlebnisschleifen
 - Klosterweg
 - Pilgerweg
- Wied-Wanderweg



Gerne senden wir Ihnen kostenfreies Infomaterial



WESTERWALD
STEIG



BÄRENKOPP



KLOSTERWEG



PILGERWEG

Touristik-Verband Wiedtal e.V. · Neuwieder Straße 61 · 56588 Waldbreitbach
Tel. 02638 - 4017 · info@wiedtal.de · www.wiedtal.de

Impressum

Zeitschrift für die Mitglieder des DAV Sektion Rheinland-Köln e.V., herausgegeben vom Referat für Öffentlichkeitsarbeit, DAV Sektion Rheinland-Köln e.V.

Auflage: 9.600

Eingeheftet: Veranstaltungsprogramm (grüne Seiten), Ausbildungsprogramm (gelbe Seiten)

Titelbild: Der 1971 entstandene Vulkan Teneguia an der Südspitze La Palmas, Foto: Sven von Loga

Redaktion: Karsten Althaus, Bettina Fleckenstein, Heike Hunsmann, Karl-Heinz Kubatschka, Dieter Mrotzek, Karin Spiegel (verantwortlich), Wolfgang Spicher, Elisabeth Stöppler, Bernd Weber, Matthias Wegener.

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Texte zu kürzen.

Anzeigen: redaktion@gletscherspalten.de

Druck: Warlich Druck, Meckenheim

Satz: Jeanette Störte, Berlin



Redaktionsschluss für Heft 3/2016: 5.9.2016

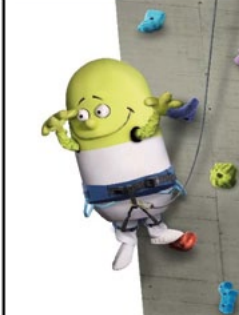


easyApotheke Frechen-City, Partner des DAV Köln

Dr. Karsten Flau e.K. – Filiale der Elefanten Apotheke Köln e.K.

Hauptstr. 107-109 (Fußgängerzone), 50226 Frechen

Tel. 02234-4307838, frechen-city@easyapotheken.de



Als Mitglied des DAV Sektion Köln erhalten Sie bei uns

10% Rabatt auf nicht rezeptpflichtige Arzneimittel und Artikel der Freiwahl gegen Vorlage des Mitgliedsausweises.

Der Rabatt gilt nicht für Zuzahlungen, Bücher und Sonderangebote.

Unsere Geschäftsstelle

Geschäftsstelle: Frau Dörschug, Frau Küpper, Frau Wellbrock, Clemensstraße 5-7 (Nähe Neumarkt), 50676 Köln, Tel. 0221 2406754, Fax 0221 2406764, www.dav-koeln.de, info@dav-koeln.de

Öffnungszeiten: Dienstag 13:30 bis 18:30 Uhr, Donnerstag 15:30 bis 19:30 Uhr

Bücherei: Donnerstag 17:30 bis 19:30 Uhr

Bankverbindung: Pax Bank, IBAN DE37 3706 0193 0030 3030 32, BIC GENODED1PAX

Privatanzeigen

Privatanzeigen unserer Mitglieder werden kostenlos veröffentlicht.

Bitte wenden Sie sich an die Redaktion:

→ redaktion@gletscherspalten.de

Leserzuschriften

Die Redaktion freut sich jederzeit über Zuschriften ihrer Leser.

Zögern Sie nicht, sagen Sie uns Ihre Meinung.

→ redaktion@gletscherspalten.de

Anschriften unserer Hütten

→ Kölner Eifelhütte (Eifelheim Blens), St. Georgstraße 4, 52396 Heimbach, Tel. 02446 3517

→ Kölner Haus auf Komperdell, 6534 Serfaus, ÖSTERREICH, Tel. 0043 5476 6214, Fax -62144, www.koelner-haus.at

→ Hexenseehütte siehe Kölner Haus

DER RAUS-LADEN FÜR DIE RHEIN-METROPOLE!

Schöffel
LOWA

Alpers & Söhne GmbH · Breite Straße 6 (WDR-Arkaden)
50667 Köln · Tel.: 0221 - 271 299 10 · Mo-Sa 10:00-19:00 Uhr
www.schoeffel-lowa.de

Der Mehrwert für alle DAV-Mitglieder Sektion Rheinland-Köln: der Jahresbonus wird verdoppelt.

10€ GUTSCHEIN*

für den Bereich Textil bei
einem Textil-Einkauf ab 49.95 €

*bis 31.08.2016 gültig

20€ GUTSCHEIN*

für den Bereich Schuhe bei einem
Schuh-Einkauf ab 199.95€

*bis 31.08.2016 gültig

10 % GUTSCHEIN*

auf reduzierte Ware

*bis 31.08.2016 gültig



Extrembergsteiger Peter Habeler „Das Ziel ist der Gipfel“

04.11.2016

Beginn: 20.00 Uhr (Einlass: 19 Uhr)

Ermäßigungen für DAV-Mitglieder

Infos bei Frank Burghaus: F.Burghaus@dav-gm.de

Tickets unter:

www.tickets.attendorn.de

www.koelnticket.de

www.eventim.de

McTREK Outdoor Sports ist offizieller
Premiumpartner der **AlpinVisionen** und
Karten **VVK Stelle des DAV Köln**

IHR OUTDOOR-SPEZIALIST

35x in Deutschland und 3x im Rheinland
GROSSER ONLINE-SHOP auf www.McTREK.de

Für die Bereiche:

**FUNKTIONS- & SPORT-
BEKLEIDUNG**

**FUNKTIONSSCHUHE, SANDALEN,
WINTER- & WANDERSTIEFEL**

**ZELTE, SCHLAFSÄCKE &
CAMPINGAUSRÜSTUNG**

**BERGSPORT-
AUSRÜSTUNG & RUCKSÄCKE**

Natürlich mit
**NIEDRIGSTPREIS-
GARANTIE!**
Mit der **McTREK-Kundenkarte** können Mitglieder
des DAV zusätzlich noch **10% SPAREN!**



Der Schotte empfiehlt

Jack
Wolfskin



VAUDE
The Spirit of Mountain Sports

THE
NORTH
FACE

CMF
uvm.

McTREK

OUTDOOR SPORTS

KÖLN-CITY, Hohenstaufenring 61 (Nähe Rudolfplatz)
KÖLN-DEUTZ, Siegburger Str. 227 (viele kostenlose Parkplätze vor Ort)
KERPEN, Kerpener Straße 181 (Einkaufspark Sindorf-Süd)

Online-Shop: www.McTREK.de

McTREK Outdoor Sports ist eine Marke der YEAH! AG, Kelttenstraße 20b in D-63486 Bruchköbel.